Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdtg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (sozialist.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 75 Rpf. S. S. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 68 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtl. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 279 | Detmold, Montag, 12. Oktober 1942 | 14. (176.) Jahrgang

Briten gestehen ihr brutales Verhalten

Die schändliche Fesselung deutscher Gefangener — Lächerliche Entschuldigungsversuche im Falle Sercq — Bevorstehende Veröffentlichung einer umfassenden Gesamtdarstellung durch das OKW.

Berlin, 11 Oktober. Die britische Regierung hat am 10. Oktober zum Fall der Gefangenenfesselung eine amtliche Erklärung herausgegeben, die folgende englische Darstellung der Vorgänge enthält:

„Beim Angriff auf Dieppe wurde ohne Befugnis ein Befehl des Inhalts herausgegeben, daß die Hände von Gefangenen, wo immer dies möglich ist, gebunden werden sollen, damit sie ihre Papiere nicht vernichten können.

Auf die Beschwerde der deutschen Regierung hin gab das Kriegsministerium sofort, bevor noch irgendwie Zeit zum Nachforschen gewesen wäre, eine Erklärung heraus, wonach eine solche Anordnung, wenn sie herausgegeben sein sollte, zurückgenommen werden würde, weil die Regierung der Ansicht war, daß man aus einer solchen Anordnung herauslesen könnte, daß ohne Rücksicht auf die vorliegenden Umstände die Hände von Kriegsgefangenen gebunden werden sollten. Nach erfolgter Untersuchung wurde kein Beleg dafür gefunden, daß irgendeinem der Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren, ist ohne Belang, weil derartiges niemals von deutscher Seite behauptet worden ist. Tatsächlich sind aber, wie vom OKW. am 7. 10. mit genauen Einzelheiten bekanntgegeben wurde, eine ganze Anzahl von deutschen Soldaten, die vorübergehend in englische Hände gefallen, während der Zeit ihrer Gefangenschaft gefesselt worden. Hierüber liegen die gerichtsprotokollarischen Aussagen der betreffenden deutschen Soldaten vor. Darüber hinaus liegen photographische Aufnahmen über einen bei Dieppe in englische Gefangenschaft geratenen Arbeitssoldaten der OT. vor, der in gefesseltem Zustand den Tod gefunden hat. Abgesehen von diesen unwiderlegbaren Beweisstücken wird das englische Kriegsministerium auch wohl kaum glaubhaft machen wollen, daß ein von ihm existierend zugegebener Befehl einer militärischen Kommandostelle tatsächlich von den untergeordneten Offizieren und Soldaten nicht ausgeführt worden wäre.

Zum Angriff auf Sercq gibt die britische amtliche Erklärung ebenfalls zu, daß die dort gefangengenommenen fünf deutschen Soldaten gefesselt wurden. Zu der britischen Bemerkung, vier deutsche Gefangene seien ausgebrochen und hätten erschossen werden müssen, um zu verhüten, daß sie Lärm geschlagend hätten, wird von deutscher Seite festgestellt:

Die gefangengenommenen deutschen Soldaten waren im Augenblick ihrer Gefangennahme zum Teil barfuß oder in Strümpfen und nur mit einem Hemd bekleidet. Es ist geradezu lächerlich, wenn die Engländer erklären, sie hätten sie beim Ausbruchsversuch erschießen müssen, damit sie keinen Lärm schlügen. Der Vorgang des Erschießens hat zweifellos einen größeren Lärm verursacht.

Die Engländer irren jedoch, wenn sie behaupten, sie hätten von fünf deutschen Soldaten vier erschossen. Tatsächlich haben sie nur zwei erschossen. Ein Soldat, der verwundet wurde, und ein weiterer sind ihnen entkommen. Diese beiden Soldaten sind nun durch einen glücklichen Umstand die einzigen überlebenden Augenzeugen dieses barbarischen englischen Verhaltens gegen wehrlose Kriegsgefangene. Ihre Aussagen sind gerichtsprotokollarisch festgelegt worden.



„Volle Deckung"

Ein eindrucksvolles Photo vom Kampf unserer Soldaten an der Ostfront, das auf der zur Zeit in der Berliner Kunsthalle stattfindenden Ausstellung „Waffen-SS im Bilde" zu sehen ist. (SS-PK.-Kriegsberichter Baumann [Sch])

Roosevelt auf der schiefen Ebene

Von Werner Schulz, Lissabon.

Wochenlang wurde das Antiinflationsgesetz Roosevelts in Washington und London als das große Heilmittel gegen das wirtschaftliche Chaos angekündigt, das die unvermeidbare Auswirkung einer weiterschreitenden inflationistischen Entwicklung in den Vereinigten Staaten sein muß. Wochenlang ging das Tauziehen zwischen dem Kongreß und dem Weißen Haus hin und her, und das amerikanische Volk wohnte einem Interessenkampf bei, der die innere Führungslosigkeit und Schwäche der USA. schonungslos offenbarte. Nun, nachdem erst wenige Tage seit der endgültigen Verabschiedung des Gesetzes durch den Kongreß und seine Unterzeichnung durch den Präsidenten der USA. verflossen sind, macht man plötzlich die Entdeckung, daß die amerikanische Inflation damit nicht aufgehalten werden kann und ihren Weg weitergehen wird, trotz aller Preisregelungsverordnungen und Lohnstoppmaßnahmen, weil ihre Gründe wesentlich tiefer liegen als nur in dem Wettlauf der Löhne und Preise.

Ehe noch Mr. Byrnes, der persönliche Vertraute und Freund Roosevelts, sein neugegründetes Amt der wirtschaftlichen Stabilisation überhaupt zusammengestellt und eingerichtet hat, ergibt sich schon die Aussichtslosigkeit seiner Arbeit, und die Vereinigten Staaten treiben weiter in die Inflation hinein. Die Lücken und Dehnbarkeiten des Gesetzes lassen seine Wirksamkeit von vornherein als sehr zweideutig erscheinen, denn man betrachtet die Richtpreise, die dem Preisstand des 15. September entsprechen sollen, erst einmal mehr oder weniger als ein Experiment und läßt Abweichungen zu, ohne sich aber über eine Norm dafür klar zu sein und — was verhängnisvoller ist — ohne in der Lage zu sein, eine wirkliche Preiskontrolle durchzuführen, denn dazu fehlen ganz einfach die staatlichen Organe. Die Londoner „Times", die noch vor wenigen Wochen große Hoffnungen in die sogenannte Antiinflationsoffensive Roosevelts setzte, ist inzwischen sehr pessimistisch geworden. Sie stimmt für Mr. Byrnes bereits ganz offensichtlich einen Grabgesang an und verfehlt nicht, darauf hinzuweisen, daß man ihm nicht einmal Grundzüge oder Anweisungen für seine Arbeit auf den Weg gab, wahrscheinlich weil niemand in Washington sich darüber klar ist, wie sich die Arbeit einer Preisregelung und einer Preiskontrolle ohne einen eingespielten Verwaltungs- und Aufsichtsapparat vollziehen soll.

Entscheidend für die Aussichtslosigkeit dieses Antiinflationsgesetzes ist aber nach der Ansicht der „Times" nicht seine innere Zusammengehörigkeit, sondern seine Beschränkung auf eine Preisorientierung und einen Lohnstopp, während die eigentliche Ursache der Inflation selbst, der Grund des Heraufschnellens der Preise, unberührt bleibt. Diese eigentliche Ursache der Inflation ist — wohlgemerkt, immer dem Urteil des Londoner Blattes nach — das gewaltige Defizit der USA.-Staatskasse. Von den 76 Milliarden Dollar, die von der Regierung Roosevelts im laufenden Jahre als Ausgaben eingesetzt sind, werden nur 25 Milliarden durch Steuern gedeckt, während 21 Milliarden Dollar durch Kriegsanleihen aus der USA.-Bevölkerung herausgeholt werden müssen. Es bleibt dann aber immer noch ein Defizit von 30 Milliarden, für die keine Deckung zu finden ist. Der einzige Ausweg ist, diese Summe von den Banken zu „borgen", und da die Banken allein nicht genügend Mittel zur Verfügung stellen können, müssen die Versicherungsgesellschaften, Sparkassen und Genossenschaften herhalten und ihre Sicherungsrücklagen Herrn Roosevelt in seinen Kriegskassenbeutel schütten, damit die jüdischen Rüstungsbetriebe der USA. ihre Geschäfte machen können. Praktisch bedeutet das eine Auslieferung der Vermögen des kleinen Sparers an die jüdische Industrie, wobei nominell

Die Sowjets erneut geworfen

Weitere Fortschritte im Kaukasus — Groszny vernichtend bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus warfen deutsche Gebirgstruppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind aus weiteren Höhenstellungen. Die als eingeschlossen gemeldete feindlich Kräftegruppe wurde nach vergeblichen Ausbruchsversuchen auf engstem Raum zusammengedrängt. Ihre Vernichtung steht bevor.

Am Terek wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Zusammengefaßte und in der Nacht fortgesetzte Angriffe starker Luftwaffenkräfte gegen das für die sowjetische Erdölgewinnung und -verarbeitung bedeutsame Groszny riefen schwerste Zerstörungen und gewaltige Brände hervor.

In Stalingrad wurden bei fortdauernder Kampftätigkeit Bereitstellungen des Feindes durch wirksames Artilleriefeuer zerschlagen. Entlastungsangriffe der Sowjets nördlich der Stadt scheiterten. An der Donfront wurden bei einem örtlichen Unternehmen zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört, Gefangene und Waffen als Beute eingebracht.

In der Zeit vom 29. September bis 9. Oktober wurden 356 Sowjetflugzeuge in Luftkämpfen, 66 durch Flakartillerie der Luftwaffe, 19 durch Verbände des Heeres abgeschossen, 18 weitere am Boden zerstört, sodaß die Gesamtverluste 459 Flugzeuge betragen.

In Südostengland wurden bei Tage militärische Anlagen und Versorgungsbetriebe mit Bomben schweren Kalibers angegriffen. Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober 127 Flugzeuge, davon 54 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 23 eigene Flugzeuge verloren.

Im Brückenkopf Woronesch hat sich bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen der letzten Wochen das 2. Bataillon eines mecklenburgischen Infanterieregiments besonders ausgezeichnet.

Neue italienische U-Boot-Erfolge

20 000 BRT.-Transatlantikdampfer versenkt und 17 000 Tonnen schwer beschädigt.

Rom, 11. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Front von El Alamein stärkeres Artilleriefeuer.

In Luftkämpfen verlor die feindliche Luftwaffe drei Flugzeuge durch deutsche und drei durch italienische Jäger. Von den letzteren wurden zwei von einem unserer Jäger, der einen feindlichen Verband von drei feindlichen Flugzeugen kühn angriff, im Einzelflug abgeschossen.

Bei der Bombardierung der kriegswichtigen Ziele von Malta durch unsere Bomber schossen deutsche Jäger zwei britische Flugzeuge ab.

In den letzten beiden Tagen sind vier unserer Flugzeuge vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Eines unserer Atlantik-U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Guido Saccardo versenkte den englischen Transatlantikdampfer „Ironside" (20 000 BRT.) durch Torpedotreffer und beschädigte mit weiteren Torpedotreffern den Transatlantikdampfer „Roa Hellas", der ehemals den Namen „Tuscania" trug (17 000 BRT.), schwer.

Kleine Abteilungen als Träger des Kampfes

Die Gebirgskämpfe im Kaukasus — Kampf mit der Bergwildnis und gegen den Feind

Berlin, 11. Oktober. Die Einschließung einer bolschewistischen Kräftegruppe im Nordwest-Kaukasus ist nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht der vorbildlichen Zusammenarbeit der hier eingesetzten Verbände der deutschen Gebirgsjäger und der Luftwaffe zuzuschreiben. Kleine Abteilungen sind die Träger des Kampfes in diesem Gebiet, denn Täler und Schluchten, häufige Nebelbildung und starke Bodenbewachung machen jede einheitliche Angriffsführung in breiter Front unmöglich. Auch jeder Nachschub von Munition und Verpflegung ist einzig auf den mühseligen Transport durch Trägertrupps und Mautliere angewiesen.

Die Ueberwindung erheblicher Höhenunterschiede bei der Umfassung der gut ausgebauten und hartnäckig verteidigten Felsenstellung der Bolschewisten verlangte ein Höchstmaß an kämpferischer Leistung und bergsteigerischer Geschicklichkeit. Besonders die Gebirgsartilleristen hatten ganz ungewöhnliche Anstrengungen zu überstehen, die mit ihrem schweren Gerät über Geröllhalden und schwer passierbare Saumpfade den Stoßtrupps dichtauf folgten. Aber allen diesen Erschwernissen zum Trotz gelang es unseren Gebirgsjägern, die tiefgegliederten und von Bunkern durchsetzten Sperrlinien zu durchbrechen und in tagelangem Ringen um oft nur wenige hundert Meter Geländegewinn den Gegner auf engstem Raum einzuschließen. Mehrfache Ausbruchsversuche und Entlastungsangriffe bolschewistischer Elitetruppen in benachbarten Kampfabschnitten wurden oft nur mit Handgranaten und leichten Infanteriewaffen unter schweren Feindverlusten abgewehrt.

Sturzkampfflieger unterstützten nach Möglichkeit die Gebirgsjäger trotz heftigen Abwehrfeuers bolschewistischer Flak. Bei einem Angriffsflug gegen Artilleriestellungen nordostwärts von Tuapse wurden zwei zur Unterstützung anrollende Panzerzüge der Bolschewisten gesichtet. Nachdem die Führungskette durch Treffer in unmittelbarer Nähe des vorderen Panzerzuges seine Geschütze zum Schweigen gebracht hatte, stürzten sich die „Ju 87" eine nach der anderen auf die fahrenden Panzerfestungen und erzielten so wirkungsvolle Treffer mit ihren schweren Bomben, daß die Züge gefechtsunfähig auf den zerstörten Gleisen liegen blieben.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Oktober. Der Führer verlieh heute das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Torley, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, als 132. Soldaten und an Hauptmann Kümmel, Abteilungskommandeur in einem Panzer-Regiment, als 133. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Beliehenen erhielten vom Führer folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler".

Der Glückwunsch des Reichsmarschalls

an Eichenlaubträger Feldwebel Reinert.

Berlin, 11. Oktober. Reichsmarschall Göring richtete anläßlich der Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Reinert, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader und Sieger in 103 Luftkämpfen, nachstehendes Glückwunschschreiben:

„Lieber Reinert! Ihre stolzen Kampferfolge, die Sie in die Reihe meiner siegreichsten Jagdflieger stellen, hat der Führer durch Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung gewürdigt. Dankbar und voll Freude spreche ich Ihnen meine Glückwünsche und meine besondere Anerkennung für Ihren tapferen Einsatz aus. Möge Ihnen bei weiteren Erfolgen im Kampf für den Endsieg unserer Waffen das Soldatenglück so treu bleiben wie bisher."

Dieser Krieg geht auch um unsere geistige Existenz

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf dem deutschen Dichtertreffen in der Weimarhalle

Weimar, 11. Oktober. Nachdem am Sonnabendnachmittag Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel die vom Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zusammengestellte Jahresschau des deutschen Schrifttums in der Falkengallerie des Schlosses zu Weimar feierlich eröffnet hatte, fand das deutsche Dichtertreffen am Sonntagvormittag mit einer Kundgebung in der Weimarhalle, auf der Reichsminister Dr. Goebbels anläßlich der Eröffnung der Woche des deutschen Buches in einer großen Rede grundlegende Ausführungen an das geistige Deutschland machte, ihren Höhepunkt und festlichen Ausklang.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel eröffnete die Veranstaltung mit einer Ansprache, in der er betonte, daß die im vergangenen Jahre mitten im Kriege erfolgte Gründung des europäischen Schriftstellerverbandes ein schlagkräftiger Beweis dafür sei, daß auch auf dem Gebiet des kulturellen Schaffens eine neue und bessere Ordnung angestrebt werde. Während sich das mit Plutokratie und Bolschewismus verbündete Judentum vergeblich bemühe, die Kultur des Abendlandes zu zerstören, sei durch die Zusammenarbeit der europäischen Schriftsteller und Dichter ein Bollwerk entstanden, das man als eine wirkliche zweite Front im Kampf gegen den jüdischen Weltfeind und seine Verbündeten bezeichnen könne.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, der dann das Wort ergriff, wies darauf hin, daß die Welt, ob sie wolle oder nicht, nach siegreicher Beendigung dieses Krieges das großgermanische Reich werde anerkennen müssen. Zahlreiche Maßstäbe, die noch im 18. oder 19. Jahrhundert Geltung gehabt hätten, würden mit der Schaffung dieses Reiches zerbrochen. Das gelte naturgemäß in besonderem Maße für die Arbeit auf dem kulturellen Sektor. Wie der Führer in seiner letzten großen Rede gesagt habe, würden gewisse bürgerliche Staaten diesen Krieg nicht überleben. Nach dem Erwachen Europas sei es Aufgabe der Dichtung, sich mit dem Geist des Frontsozialismus zu verbrüdern und mit den Gesetzen des Nationalsozialismus auf der inneren Front zu verschwistern. Im Zeichen dieser aktivistischen Gesinnung werde die dichterische Kraft den Tod überwinden.

Sodann trat, von den Teilnehmern der Veranstaltung stürmisch begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels an das Mikrophon.

Dr. Goebbels erklärte eingangs, er nehme die willkommene Gelegenheit wahr, sich mit einigen grundlegenden Ausführungen an das geistige Deutschland von heute zu wenden, und betonte in diesem Zusammenhang, es sei kein Wort darüber zu verlieren, welch einen hervorragenden Anteil an der Vorbereitung zur erfolgreichen Durchführung des Krieges unsere Arbeiter und Soldaten haben. Ohne ihren rastlosen und opfervollen Einsatz wäre der Kampf der Waffen ohne Frage sehr bald vor das furchtbarste Dilemma gestellt. Weniger aber machen wir alle uns klar, welch eine Last von Mühe, Sorge und Verantwortung auch der geistige Arbeiter in diesem Schicksalskrieg unseres Volkes zu tragen hat.

„Wir stehen in diesem Kriege nicht nur für unsere materielle, sondern auch für unsere geistige Existenz ein. Die vor allem ist gemeint, wenn unsere Feinde sich in blut- und rachegierigen Wutphantasien gegen uns ergehen; auf sie zielt ihr Stoß, weil sie genau wissen, daß hier die eigentliche Wurzel unserer sich stets erneuernden nationalen Kraft liegt."

Dr. Goebbels befaßte sich dann mit dem Unterschied zwischen Intellektualismus und Intelligenz. Unter Intellektualismus verstehen wir eine Art von Halbbildung, die zu viel weiß, um aus Instinkt, und zu wenig weiß, um aus Erkenntnis zu glauben. Sie ist nicht bis zu jener inneren Harmonie der geistigen Arbeit vorgedrungen, die ihr Wesen darin ausdrückt, daß sie Wissen und Charakter in eine sinnvolle Uebereinstimmung bringt. Einer kann wenig wissen und doch seine Kraft im Glauben und im Vertrauen finden. Seine Waffe ist der Instinkt.

Der Schriftsteller, so fuhr Dr. Goebbels fort, ist der geistige Bahnbrecher seiner Zeit. Wer neben oder hinter seiner Zeit lebt, verliert damit auch das moralische Anrecht, zu seiner Zeit zu sprechen. Die geistige Sprache einer Zeit liegt unausgedrückt in ihrem Fluidum und in ihrer Atmosphäre. Der Dichter hat die Aufgabe, Fluidum und Atmosphäre faßbar zu machen. Es gehört schon hoher Mut und große Verantwortungsfreudigkeit dazu, sich als Künstler der geschichtlichen Gegenstände unserer Tage zu bemächtigen. Dies gilt insbesondere für die mit dem Kriegserleben und Kriegsgeschehen von heute befaßte Dichtung.

Aus dem Umkreis der deutschen Wirklichkeit von heute sind im übrigen in unserer Dichtung große Stoffgruppen, wie etwa die der Stadt oder des Arbeiters, außerordentlich stiefmütterlich behandelt. Gerade in ihnen aber spielen sich bedeutsamste Lebensvorgänge der deutschen Gegenwart ab. Auch bergen sie stofflich und psychologisch größte Anreize, die unsere Dichter locken sollen, sich auch dieser Aufgaben anzunehmen. Hier gilt es, neben dem Willen zum Miterleben der Zeit Verantwortungsfreude und geistigen Mut

(Fortsetzung auf Seite 2)

der Besitzstand des Amerikaners noch großen Stil gewahrt wird, der Rest der Einlagen aber herabgesetzt wird, weil keine tatsächliche Deckung mehr hinter ihnen stehen wird. Die Folge ist eine unaufhaltsame Entwicklung zur Inflation hin, die nicht durch Preisstoppversuche aufgehalten werden kann.

Der Wirtschaftskorrespondent der „Times" sieht eine weitere Verstärkung dieser Inflationsentwicklung in der Tatsache, daß auch in den nächsten Monaten die Einstellung der Produktion für zivile Bedürfnisse nach Erschöpfung der Vorräte zur vollen Auswirkung gelangen wird. Die Geschäfte und Warenhäuser der USA. werden plötzlich leer sein, und man muß wissen, was das bedeutet. Der Amerikaner hat in seinem Haushalt nie eine Vorratswirtschaft betrieben, er hat nie weder in Kleidung noch in Gebrauchsgegenständen ein Stück zuviel gehabt. Das erschien ihm eine unrentable Anlage, die er grundsätzlich vermied. Nun macht sich das bitter bemerkbar und wird zu ernsten Schwierigkeiten in der großen Masse der Verbraucher führen, darüber hinaus aber weiter einen starken Anreiz auf den Schwarzhandel ausüben. Neutrale Reisende, die in den letzten Wochen aus den USA. zurückgekehrt sind, berichten recht aufschlußreiche Einzelheiten, die keinen Zweifel darüber lassen, daß die amerikanische Unterwelt jetzt ihre große Chance kommen sieht. Die Schiebungen mit rationierten Waren, mit Gummireifen, Benzin, Schreibmaschinen und anderen Artikeln haben heute bereits einen Umfang angenommen, gegen den sich die Polizei — wenn sie nicht selbst daran beteiligt ist — als völlig machtlos erweist.

Roosevelt mag gegen die Inflation kämpfen, so viel er will; er ist im Kreislauf seiner Politik, die zu ihr geführt hat, eingefangen und kann ihr Gespenst nicht mehr bannen. Mit einer überraschenden Offenheit wird das auch von dem Washingtoner Berichterstatter der Londoner „Sunday Times", Frank MacDermit, bestätigt, der Roosevelt vorwirft, bereits durch seine Maßnahmen des New Deal eine Reihe von Vorbedingungen für die jetzige Inflation geschaffen und nun seit Monaten bereits tatenlos ihrer Entwicklung zugeschaut zu haben. Dieses Eingeständnis von britischer Seite ist außerst bemerkenswert und offenbart die wachsende Unzufriedenheit der Engländer mit ihrem Bündnispartner jenseits des Ozeans. MacDermit gibt auch zu, daß nicht nur die militärischen Siege der USA. bisher ausgeblieben sind, sondern daß auch die von der Churchill-propaganda schon so oft mit Pauken und Trompeten verkündeten wirtschaftlichen Siege Roosevelts erst noch in der Zukunft errungen werden müßten. Das ist ein kalter Wasserstrahl für die Briten, deren einzige Hoffnung bisher neben der Armee Stalins die Kriegsproduktion Roosevelts war. Als letztes Mittel, das Unvermeidbare wenigstens aufzuschieben, fordern sie von Roosevelt ein sofortiges, noch rücksichtsloseres Anziehen der amerikanischen Steuerschraube, eine Wegsteuerung des gesamten Volkseinkommens der USA., soweit es die notdürftigste Befriedigung der Lebensbedürfnisse übersteigt. Das würde, glauben sie, wenn auch nicht auf die Dauer, so doch vorübergehend die Inflation zu einem kurzen Halt bringen. Aber gerade das ist es, was Roosevelt aus Furcht vor der innerpolitischen Reaktion so lange als nur irgend möglich aufschieben möchte, und was zu berichtigen der Kongreß angesichts der schon gezückten Stimmzettel nicht wagen kann.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 11. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Erich Loeffler, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Waldemar Luh, Batteriechef in einer Sturmgeschütz-Abteilung, und Oberleutnant Helmut Sprckenheimer, Zugführer in einer Heeresflak-Abteilung.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Brolch, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Helmut Sprckenheimer ist am 29. Mai als Sohn des Schlossers Johann S. in Arnsberg (Westfalen) geboren. Mitte September stürmte er an der Spitze rasch zusammengerafften Kräfte eine vorübergehend verlorengegangene und vom Feind zäh verteidigte Höhe, deren Besitz für die erfolgreichen Kämpfe an der Nordfront von Stalingrad von entscheidender Bedeutung war.

Malta spürt wieder die Achsenluftwaffe

Größere Brände in kriegswichtigen Anlagen.

Berlin, 11. Oktober. Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen Sonnabend mittag Störangriffe gegen die Inselfestung Malta. Im Gleitflug abgeworfene schwere Bomben verursachten in kriegswichtigen Anlagen und Truppenunterkünften größere Brände. Unsere Jäger sicherten die Angriffe, kamen jedoch zu keiner Feindberührung mit britischen Jagdflugzeugen, die offensichtlich dem Kampf auswichen.

In den Morgenstunden konnten unsere Jäger bei Begleitschutz italienischer Flugzeuge über Marsa Scirocco einige Spitfires stellen. Nach einem kurzen Luftkampf stürzte eine Spitfire ab und schlug auf Land auf. Eine weitere Spitfire wurde am späten Nachmittag über Malta abgeschossen. In der vergangenen Nacht bombardierten deutsche Kampfflugzeuge den Flugplatz Lucca mit gutem Erfolg.

Dieser Krieg geht auch um unsere geistige Existenz

(Fortsetzung von Seite 1.)

zu zeigen, wenn es gelingen soll, in unserer Dichtung ein Bild des ganzen Volkes zu geben. Die deutsche Schrifttumsführung ist bemüht, unseren Dichtern diesen Mut zur Gegenwart zu stärken. Sie wird in der Zukunft noch mehr als bisher dafür Sorge tragen, daß der Wille zur Zeit in unserer Dichtung nicht durch Engherzigkeit, Kleinlichkeit und Schulmeisterei von außen her gelähmt und damit den Autoren die Freude an der Gestaltung unserer Gegenwart verdüstert wird.

Neben der Dichtung, die unserem Volke die edelsten Werte seiner Seele erschließt, kommt seit Kriegsbeginn der unterhaltsamen Literatur die größte Bedeutung zu.

Ich habe zur Förderung des guten, unterhaltsamen Buches vor wenigen Wochen ein großes Preisausschreiben erlassen. Zur Teilnahme an diesem Wettbewerb rufe ich vor allem auch unsere Dichter auf. Sie erschienen in erster Linie berufen, das teilweise noch vorhandene Schlechte durch Besseres zu ersetzen und unserem Volke die gerade heute dringend verlangte gesunde literarische Kost zu geben.

Auch auf dem Gebiet der politischen Literatur und des Berichtschrifttums über den Krieg haben wir im letzten Jahre die eingeschlagene planmäßige Ordnung weitergeführt. Es wurde dafür Sorge getragen, daß zukünftig nur noch Werke herauskommen, die wirkliche Leistungen darstellen und mit dem Interesse einer breiten Oeffentlichkeit rechnen können. Auf dem Gebiete der Bücher über die Kriegserlebnisse an allen Fronten haben wir dafür gesorgt, daß nur die besten Darstellungen erscheinen und dieses Schrifttum im ganzen seinem Range nach den gewaltigen Leistungen angemessen ist, die der deutsche Soldat vollbringt. Im Blick auf diese Produktion dürfen wir mit Freude feststellen, daß auch das vergangene Jahr eine große Anzahl ausgezeichneter und fesselnder Berichtbücher über den Krieg gebracht hat."

Dr. Goebbels schloß seine Ausführungen mit einem Bekenntnis zur geistigen Arbeit und zu den ewigen Werten des Buches. „Möge Gesetz und Vorschrift, die uns Schicksal und Berufung sind, unser Denken, Dichten und Handeln bestimmen. Dann wird das Wort eine Waffe sein im Geisteskampf unseres Jahrhunderts und das Buch ein Schwert, das den Nebel, der noch über unserer Epoche liegt, zerschneidet."

Nachdem der langanhaltende Beifall verklungen war, schloß der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Hägert, die Kundgebung mit dem Führergruß.

Trotz Herbststürme und starker Abwehr

Kriegsmarine versenkte 178500 BRT. in der vergangenen Woche

Berlin, 11. Oktober. Die deutsche Kriegsmarine hat im Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt in der vergangenen Woche neue, große Erfolge erzielen können. Insgesamt wurden 31 feindliche Handelsschiffe mit 178 500 Bruttoregistertonnen versenkt, davon durch Unterseeboote allein 27 Schiffe mit 167 000 BRT., weitere vier Handelsschiffe mit 11 500 BRT. in kühn geführten Angriffen deutscher Schnellboote gegen den feindlichen Geleitverkehr an der britischen Küste. Leichte deutsche Seestreitkräfte führten erfolgreiche Angriffe gegen britische Schnellbootverbände durch. Zwei britische Schnellboote wurden durch deutsche Minensuch- und Räumboote versenkt, davon eines im Rammstoß.

Weder die schlechte Wetterlage, die schweren Herbststürme im ganzen atlantischen Seegebiet, noch die starke Abwehr des Feindes konnten die deutschen Unterseeboote und Schnellboote daran hindern, aus feindlichen Geleitzügen wertvolle Schiffe herauszuschießen oder in Einzeljagd zu versenken. So fielen, wie am 10. Oktober durch Sondermeldung bekanntgegeben, unmittelbar vor dem Hafen von Kapstadt 12 feindliche Handelsschiffe mit ihrer wertvollen Ladung den schlagartigen Ueberraschungsangriffen der Unterseeboote zum Opfer, weitere 10 Schiffe, darunter das 15 000 BRT. große britische Kühlschiff „Andalucia Star", wurden in den weit voneinander entfernten Seegebieten vor der Westküste Afrikas, vor dem britisch-amerikanischen Flottenstützpunkt Freetown, vor der Küste Südamerikas, im St.-Lorenz-Golf und im Nord-Atlantik versenkt.

Die Kampfbedingungen, unter denen diese großen Erfolge erzielt wurden, sind für die deutschen Unterseeboote die denkbar schwersten. Oft weitab von ihren Stützpunkten, haben sie einen Gegner zu bekämpfen, der alle verfügbaren Machtmittel aufbietet, um seinen auf weiten Umwegen herangeführten Nachschub zu sichern. Wie wenig ihm dies gelingt, wie wenig er sich auch auf die schweren Stürme verlassen kann, die u. dieser Jahreszeit im Atlantik auftreten, hat erst kürzlich die fast völlige Vernichtung des amerikanischen Truppentransportes im nördlichen Atlantik bewiesen, bei dem drei große Truppentransportschiffe versenkt wurden. Auch die Versenkungszahlen dieser Woche sind ein neuer Beweis für den hohen Kampfgeist der deutschen Unterseebootbesatzungen, die mit schlechtesten Wetterverhältnissen ebenso fertig werden wie mit der verzweifelten Abwehr des Feindes. Auf der mehr als 10 000 Kilometer langen Wasserfront des Atlantik, vom Nördlichen Eismeer bis in die südafrikanischen Gewässer, vom St.-Lorenz-Golf bis an das Kap der Guten Hoffnung stehen die Unterseeboote am Feind und reißen Tag für Tag und Woche für Woche neue Lücken in seinen schon stark gelichteten Schiffsraumbestand.

Harter Kampf Mann gegen Mann

Der Brückenkopf von Rschew Schauplatz reger Gefechtstätigkeit

Berlin, 11. Oktober. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront beschränkte sich die Kampftätigkeit auf örtlich begrenzte Stoßtruppunternehmungen, die der Festigung unserer jüngst errungenen Angriffserfolge galten.

Schauplatz reger Gefechtstätigkeit war nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht der Brückenkopf von Rschew, wo seit Ende September nach glücklicher Abwehr eines bolschewistischen Einbruchsversuches die beiderseitigen Stellungen nur auf Rufweite voneinander entfernt waren. Hier traten deutsche Stoßtrupps im Morgengrauen nach kurzem Feuerschlag der Artillerie zum Sturm an und stießen tief in die feindlichen Stellungen. Die vordersten Linien wurden völlig überrascht. Mit fortschreitendem Angriff verstärkte sich der Widerstand der Bolschewisten, die im Schutze von eingegrabenen Panzern und mit starker Artillerieunterstützung zu Gegenstößen antraten. In den sich nun entspinnenden Kämpfen Mann gegen Mann setzte sich die innere Haltung und der hohe Ausbildungsgrad deutscher Infanterie und Sturmpioniere gegen stellenweise zahlenmäßige Ueberlegenheit der Bolschewisten wirksam durch.

Nur mit Handgranaten kämpfend, denn die Gewehre waren durch Sand und Schlamm unbrauchbar geworden, und unter lautem Hurra rissen die Führer ihre Stoßtrupps vorwärts. In zahllosen kleinen Einbrüchen wurden die feindlichen Gräben aufgerollt, Bunker von rückwärts gefaßt und mit geballten Ladungen ausgeräuchert, die völlig verstörten Gefangenen nach hinten abgeschoben. Wo die eigenen Nahkampfmittel nicht ausreichten, gingen im Mannschaftszug vorgerollte Pak- und Infanteriegeschütze in Stellung und vernichteten in direktem Beschuß die feindlichen Widerstandsnester. In einem Waldstück konnte eine Feindgruppe in Stärke von etwa drei Kompanien von geringen eigenen Kräften eingeschlossen werden. Von ihren Kommissaren angetrieben, unternahmen die Bolschewisten trotz ihrer hoffnungslosen Lage immer wieder Ausbruchsversuche über die von flankierendem deutschen Feuer beherrschten Waldwege und Lichtungen. Nur wenige konnten sich von diesem Akt blutiger Selbstvernichtung in deutsche Gefangenschaft retten.

Deutsche Kampffliegerverbände unterstützten die Angriffsunternehmungen des Heeres durch Einsatz mit Bomben und Bordwaffen gegen Truppenansammlungen und Verkehrsziele südwärts Rschew. Sie vernichteten durch Volltreffer einen fahrenden Transportzug und beschädigten zwei weitere Güterzüge. Zur Sicherung eingesetzte deutsche und spanische Jagdflieger schossen ein bolschewistisches Flugzeug ab.

Sowjet-Transportzüge flogen in die Luft

Wirkungsvolles Bombardement unserer Luftwaffe.

Berlin, 11. Oktober. Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bekämpften am 9. 10. im nördlichen Abschnitt der Ostfront rückwärtige Eisenbahnverbindungen der Bolschewisten. Schwere und schwerste Bomben zerstörten Stellwerke, Betriebseinrichtungen und Gleisanlagen und legten damit den feindlichen Nachschubverkehr in diesem Gebiet für lange Zeit lahm. Sechs mit Munition, Panzern und anderem Kriegsgerät beladene Transportzüge flogen nach Bombentreffern in die Luft. An diesen Angriffen waren kroatische Jagdflieger erfolgreich beteiligt.

England schweigt zu den U-Boot-Erfolgen

Dafür Riesenrummel um den Verzicht auf die Exterritorialrechte in China

hl. **Stockholm, 11. Oktober.** In Ermangelung eigener militärischer Erfolgsmeldungen und offensichtlich zur Uebertünchung der neuen deutschen U-Booterfolge — die nach Churchillscher Gepflogenheit jenseits des Kanals wieder völlig totgeschwiegen werden — fährt man in London und Washington fort, den eigenen „großmütigen" Verzicht auf die in der Praxis längst verlorenen Exterritorialrechte in China als eine politische Sensation ersten Ranges zu feiern. Der britische Nachrichtendienst behauptet dazu mehr kühn als überzeugend, daß die englisch-amerikanische Erklärung in Tschungking „mit Enthusiasmus" aufgenommen worden sei, als ob sich die Welt einreden ließe, daß diese Geste für Tschungking-China auch nur die geringste Bedeutung haben könnte.

Tschiangkaischek und Roosevelt wechselten phrasenreiche Telegramme. Wendell Willkie konnte dagegen Tschiangkaischek persönlich nicht mehr seine Glückwünsche aussprechen, denn er hatte Tschungking inzwischen in Richtung USA. verlassen. Dafür verbreitete der britische Nachrichtendienst am Sonnabend die Mitteilung, daß der tschungking-chinesische Botschafter in London, Dr. Wellington Koo, aus England abgereist sei, um seiner Regierung Bericht zu erstatten. Vielleicht erhielt Wellington Koo in London den Auftrag, in Tschungking als betrübliches Post-Striptum zu der englisch-amerikanischen Verzichtserklärung die Mitteilung zu überbringen, daß die Materiallieferungen künftig noch spärlicher fließen werden.

Inzwischen schreibt sich die englische Presse ihre tiefgefühlte Begeisterung über das Ergebnis von Herzen. Die „Times" steigert ihre Heuchelei bis zur einzigartigen Offenbarung, daß die „Zeit für die privilegierten Völker jetzt ein für allemal vorbei" sei.

Neue Gerüchte um Cripps

Churchill sucht den Sündenbock für verfehlte Indienpolitik.

hi. **Stockholm, 11. Oktober.** Die Indiendiskussion kommt in England nicht zum Schweigen. Die Verärgerung über die Hilflosigkeit der amtlichen Indienpolitik droht wieder zu einem neuen Vorstoß gegen Sir Stafford Cripps zu führen. Jedenfalls haben sich die Gerüchte über eine Veränderung der Stellung Cripps' in der Regierung in der letzten Zeit verstärkt, wie die schwedischen Blätter aus London melden.

Diese Gerüchte werden bisher von der englischen Presse nicht aufgegriffen — so teilt der Londoner Korrespondent von „Aftontidningen" mit —, aber am Sonnabend machte der kommunistische „Daily Worker" einige Andeutungen (die in diesem Falle vielleicht nicht so unrichtig sind). Das kommunistische Blatt schrieb, daß die englische Regierung während der letzten Zeit sehr unpopulär geworden sei, und zwar 1. durch ihre Weigerung, die Kohle zu rationieren — wobei sie allzu sehr Rücksicht auf die großen privatkapitalistischen Interessen nehme —, und 2. auf Grund ihres Unvermögens, die Indienfrage zu lösen. Die Zeitung meint weiter, es bestänben starke Gründe zu der Annahme, daß die Gerüchte über ein Ausscheiden von Cripps aus der Regierung richtig seien.

„Sowjetrückzug in die Außenbezirke"

Bittere Londoner Geständnisse zum Kampf um Stalingrad

hi. **Stockholm, 11. Oktober.** Am Sonnabend wußten die englischen und amerikanischen Berichte aus der sowjetischen Hauptstadt nur mit verstärkt durchbrechender Nervosität eine negative Feststellung an die andere zu reihen. Schon die Ueberschrift: „Stalingrads Verteidiger ziehen sich in die nördlichen Außenbezirke zurück", verriet deutlich, daß in dem umkämpften bolschewistischen Bollwerk an der Wolga die Ergebnisse durchaus nicht so verlaufen, wie man in London noch am Freitag erhofft hatte, als man von angeblich „wiedereröffneten Geschäften" Stalingrads sprach.

Besonders ein neuester, düsterer Reuterbericht aus Moskau wirkt auf die neuerstandenen britischen Hoffnungen wie ein scharfer Frost auf verfrühte Frühlingsblüten. In ihm wurde erneut eine deutsche Ueberlegenheit in der Luft und auf der Erde eingestanden, die England in den letzten Tagen längst nicht mehr wahrhaben wollte. „Nach dem Druck einer deutschen Infanteriewoge nach der anderen und nach den deutschen Luftangriffen mußten Stalingrads Verteidiger sich in die nördlichen Außenbezirke der Stadt zurückziehen. Nichts deutet darauf hin, daß die deutsche Offensive nachläßt", stellt der Reuter-Korrespondent wörtlich fest. Als einziger kläglicher „Erfolg" der Sowjets wird behauptet, ein sowjetisches Korps habe sich der Einschließung, die im südlichen Teil Stalingrads droht, entziehen können.

Größte Bestürzung dürfte aber in London eine andere Feststellung des Reuter-Korrespondenten hervorgerufen haben: „Gegen den ständigen Strom der deutschen Bombenflugzeuge können die Sowjets nur eine kleine Anzahl moderner Jäger einsetzen, an denen jetzt deutlicher Mangel herrscht."

Dazu taucht am Sonnabend eine weitere östliche Sorgenquelle für London am verdüsterten Horizont auf, Reuter gab lakonisch folgende Moskauer Mitteilung weiter: „In Moskau wurde am Freitagabend bekanntgegeben, daß die deutschen Truppen in die Salzsteppen des Kalmückengebietes westlich des Kaspischen Meeres eingedrungen sind".

In der Nacht zum Sonntag explodierte in Belfast vor der Polizeikaserne, einer Reutermeldung zufolge, eine Bombe. Eine Polizeibeamter wurde verletzt und ist später gestorben. Ein anderer Polizeibeamter soll lebensgefährlich verletzt sein.

Alle Macht den Politruks

Stalin übergibt die gesamte militärische Führung der Sowjetarmee den politischen Kommissaren.

Berlin, 11. Oktober. Das Präsidium des Obersten Sowjets hat, wie aus dem Moskauer Radiosender zu entnehmen ist, durch eine Verordnung in der Sowjetarmee eine „einheitliche und persönliche Führung" eingeführt und die gesamte militärische und politische Macht den politischen Kommissaren übertragen.

Für die schweren militärischen Niederlagen, die die Sowjets im Laufe dieses Feldzuges erlitten und die sie mit dem Verlust großer für ihre Ernährung und Industrie gleich lebenswichtiger Gebiete bezahlen mußten, sucht Stalin die Schuldigen. In der Unzulänglichkeit, Unzuverlässigkeit und Unfähigkeit der Offiziere der Sowjetarmee glaubt er sie gefunden zu haben. Nunmehr überträgt er den politischen Kommissaren neben ihren bisherigen politischen Funktionen auch die militärische Führung der Sowjetunion. Damit sind praktisch alle Machtmittel, sowohl politischer als auch militärischer Natur, restlos in die Hände des Politruks übergegangen.

Der „Beschauungsunterricht" nutzte

„Der Glaube an die Unbesiegbarkeit der USA. eine bequeme Illusion."

Genf, 11. Oktober. Im Oktoberheft der amerikanischen Monatszeitschrift „The American" äußert sich der USA.-Senator Henry Cabbot Logde über seine Erfahrungen als Major bei den Kämpfen an der nordafrikanischen Front. Er würde, so heißt es u. a. in seinem Bericht, die Stunde segnen, in der einmal die amerikanische Regierung geschlossen die Schlachtfelder von Aegypten besuchen würde. Verschwunden wären dann all die bequemen Illusionen von der Unbesiegbarkeit Amerikas. Jedenfalls hatten die Abteilungen, bei denen er, Logde, die Kämpfe in Nordafrika mitmachte, schwere Schläge des Feindes einzustecken gehabt. Ein gesunder Respekt vor der Kriegsmaschine der Deutschen sei auf amerikanischer Seite die Folge gewesen.

Die Amerikaner, die in Nordafrika kämpften, hatten seinerzeit miterlebt, daß das siegreiche deutsche Afrikakorps die alliierten Truppen und insbesondere die Briten vor sich her fast bis an die Tore Alexandriens trieb. Es sei erstaunlich, mit welcher uhrwerkartigen Präzision der deutsche Militärapparat funktioniere, in wie geschickte Führerhände er gelegt worden sei. Seine Erfahrungen, die er, Logde, in Nordafrika machte, hatten ihn davon überzeugt, daß die USA. und mit ihnen England sowie die übrigen Verbündeten den Krieg verlieren könnten. Die Deutschen besäßen ausgezeichnete Waffen, und sie seien größtenteils denen, die den alliierten Truppen zur Verfügung ständen, weit überlegen.

Tiefangriffe auf britische Kraftfahrzeugansammlungen

Berlin, 11. Oktober. An der ägyptischen Front waren Verbände leichter deutscher Kampfflugzeuge am 10. Oktober den ganzen Tag über zu Tiefangriffen gegen britische Kraftfahrzeugansammlungen und Panzerbereitstellungen hinter der Alamein-Front eingesetzt. In den Mittagsstunden waren Flakstellungen und Panzerkolonnen südlich von El Ruweisat das Ziel unserer Flieger. Mehrere Batterien stellten nach Bombentreffern das Feuer ein. Auf der Küstenstraße ostwärts von El Alamein angegriffene Kraftfahrzeugkolonnen erlitten schwere Ausfälle.

In Luftkämpfen unserer Jagdflieger mit britischen Flugzeugverbänden wurden bei El Alamein zwei feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Roosevelts neue „Hilfe" für Stalin

Kuba nimmt die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion wieder auf.

Rio, 11. Oktober. Der kubanische Ministerpräsident gab bekannt, daß Kuba die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion wieder herstellen werde.

Roosevelt hat also Stalin wieder eine „großartige" Hilfe als Ersatz für die zweite Front zukommen lassen.

„Al Capones Nachfolger"

aus dem Chikagoer Zuchthaus ausgebrochen.

Stockholm, 11. Oktober. Nach einem Londoner Eigenbericht von „Svenska Dagbladet" gelang es einem bekannten Gangster Chikagos, der als Nachfolger Al Capones bezeichnet wird, mit dreien seiner Kumpanen mit gezogenem Revolver sich aus dem Joliet-Gefängnis in Chikago zu befreien. Er war zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Betrogene Betrüger sind empört

Englische Schimpfreaktion auf den „offenen Brief an das britische Volk"

Stockholm, 11. Oktober. Der von der USA.-Zeitschrift „Fortune" veröffentlichte und auch von der Wochenzeitschrift „Life" übernommene „offene Brief an das britische Volk", in dem die nordamerikanischen Erbschaftshoffnungen auf die Masse des zerbröckelnden britischen Empires fast unverhüllt zum Ausdruck kommen, hat in England naturgemäß große Bestürzung und Empörung hervorgerufen. „Daily Herald" umgürtet sich mit Zorn und spricht von einem „extravaganten Kommentar". Es sei ein „geradezu beleidigender Unsinn", wenn die Amerikaner das britische Volk anklagten, „den Kampf in diesem Kriege zu führen, um das Empire zusammenzuhalten". Die „hysterischen Verallgemeinerungen" des Briefes trügen nicht zur Lösung dieses schwer zu lösenden Problems bei.

Aus dem Ton dieser Erwiderung ist unschwer zu ersehen, wie tief dieser giftige USA.-Pfeil gesessen hat, der gerade erst in diesen Tagen wieder durch die USA.-Garnison auf den Bahrein-Inseln, die durch Sumner Welles erneut unterstrichenen Südamerikagelüste Washingtons, die Vorgänge in Australien und nicht zuletzt durch eine von der „Washington Post" gebrachte Meldung, daß jetzt der größte Teil der amerikanischen Rüstungsproduktion der USA.-Armee vorbehalten bleibe, eine sehr reale Untermalung erhält. Die Erkenntnis, daß England, welches bisher stets den europäischen Kontinent für seinen Vorteil kämpfen ließ, nun dank Churchills Totengräberpolitik selbst für die Vereinigten Staaten die Kastanien aus dem Feuer holen soll, ist auch wirklich recht bitter.

„Immer noch einige übrig"

Knox über die U-Boot-Gefahr. — Von der Sondermeldung korrigiert.

rd. **Bern, 11. Oktober.** Der nordamerikanische Marineminister Knox hat regelmäßig das Pech, eine Prophezeiung über den U-Bootkrieg abzugeben, wenn kurz darauf eine deutsche Sondermeldung ihn überführt, daß sein Optimismus nichts taugt. Auf der Rückreise von Brasilien, dessen Regierung während seines Aufenthaltes befehlsgemäß dem Lande eine Zwangsanleihe auferlegte, sprach sich Knox äußerst befriedigt über die Anpassungsfähigkeit Brasiliens an die Politik Washingtons aus. Der neue Bundesgenosse werde außerdem mit allen verfügbaren Mitteln an dem Kampf gegen die feindlichen U-Boote teilnehmen. Die Luftstützpunkte Belem, Natal und Recife seien vorzüglich angelegt und ausgerüstet.

Auf eine Frage der Pressevertreter, ob der Krieg gegen die Achsen-U-Boote noch nicht gewonnen sei, erklärte Knox, teils herablassend, teils zurückhaltend, es seien „immer noch einige übrig". Mittlerweile wird Knox die deutsche Sondermeldung zu Gesicht bekommen haben. Er dürfte danach wissen, daß mehr U-Boote als je unterwegs sind.

Fliegeralarm in Neuyork

rd. **Stockholm, 11. Oktober.** Die Nervosität in den Vereinigten Staaten hat sich unter der Wucht der Ereignisse in den letzten Monaten beträchtlich gesteigert. In der Nacht zum Sonnabend wurde, wie eine englische Meldung besagt, in Neuyork wiederum Fliegeralarm gegeben. Die Luftwaffe traf unmittelbare Schutzmaßnahmen. Die Ursache des Alarms war ein einzelnes Flugzeug, das sich von der Küste her der Stadt näherte. Es wurde später festgestellt, daß es sich um eine eigene Maschine handelte.

Lippe Land

Ein Brief an alle

Ein Brief, nur ein kleiner Brief. Was kann nicht alles in ihm stecken — eine kleine Freude, ein großes Glück? Es gab eine nicht ferne Zeit, da uns hastigen Großstädtern der Brief wie etwas Altmodisches vorkam. Die Postkarte hat ihn verdrängt und der Fernsprecher. Wie bequem ist es auch, so einfach in die Strippe plaudern zu können! Aber mit dem Ernst des Krieges ist auch der Brief wieder zu Ehren gekommen. Welch eine Freude trägt er uns ins Haus, der kleine, zerknitterte Feldpostbrief des lieben Menschen, Gatten oder Sohnes um den wir bangen, der Brief des Jungen oder Mädels vom Arbeitseinsatz! Das Herz des Volkes schlägt heute in der gewaltigen Brieffracht, die die Reichspost täglich zu bewältigen hat.

Aber es gibt auch ein Briefchen, das uns nicht ins Haus gebracht wird, das aber doch jeder bekommen kann, weil es an jeden gerichtet ist. Denn durch dieses sucht das große Herz des Volkes sein Echo im Herzen jedes einzelnen. Es sieht nüchtern aus mit seinem grauen Umschlag und der sachlichen Aufschrift: „Reichslotterie der NSDAP. für nationale Arbeit". Aber dieser „Absender" ist ein Mahner zur Pflicht. Wir dürfen ihn nur nicht versäumen, müssen mit Zuversicht zugreifen, immer wieder . . . Dann wird der graue Schicksalsbrief einmal zum Glücksbringer für uns werden. Denn er ist in der großen Schicksalsgemeinschaft, die wir heute erleben, ein Bruder der anderen, der persönlicheren Briefe. Ja, er gehört zu diesen anderen: zum Frontbrief und zum Heimatbrief, in denen die immer wieder gelesenen Worte stehen: „Es geht gut!" Denn es ginge nicht so gut, wenn das graue Glücksbriefchen nicht wäre mit seiner Mahnung zum gemeinsamen Einsatz, zum kleinen Opfer, das die großen ersparen und erleichtern hilft.

Und so wollen wir ihn zu den anderen stecken, ob er nun gleich seinen greifbaren Gewinn abgeworfen hat oder nicht. Denn abgesehen von der letzten Chance, die ihm die Schlußziehung der Prämienscheine am 30. November 1942 vorbehält, hat er ja allen schon Hilfe gebracht.

Liebesgaben für deutsche Zivilgefangene.

Zu den Kriegsarbeitsgebieten des Deutschen Roten Kreuzes gehört auch die Mithilfe bei der Betreuung der im feindlichen Ausland internierten deutschen Männer, Frauen und Kinder. In besonderen Fällen werden Nachrichten vermittelt, werden ferner Wünsche für Aus- und Fortbildung verfolgt, weiterhin werden über die Delegierten des internationalen Komitees vom Roten Kreuz Geldmittel zur Verfügung gestellt, und schließlich werden von Zeit zu Zeit Liebesgaben verschiedenster Art direkt übersandt. Eine solche Liebesgabensendung ist, wie die Zeitschrift des Roten Kreuzes mitteilt, erst kürzlich wieder für 2000 deutsche Zivilgefangene, und zwar besonders für internierte deutsche Frauen und Kinder, abgegangen. Beschickt wurden die Frauenlager in England, Bermudas, Britisch- und Niederländisch-Westindien, Niederländisch-Guyana, Niederländisch-Ostindien, Palästina, Aegypten, Uganda, Belgisch-Kongo, Ostafrika, Südrhodesien und Australien. Bei der Zusammenstellung der Sendung ließ man sich von dem Gesichtspunkt leiten, die Erinnerung an die Heimat zu stärken und den Kindern durch Wort und Bild deutsches Leben nahezubringen. Selbst die für die Kleinkinder mitgesandten Puppen trugen diesem Leitgedanken Rechnung und waren in deutsche Volkstrachten gekleidet. Auch deutsche Liederbücher wurden mitgeschickt. Daneben enthielten die Sendungen besonders gewünschte Näh-, Stopf- und Handarbeitsmaterial, Material für Bastelarbeiten, Unterhaltungsspiele usw.

Anordnung zur Sicherung kriegswichtiger Heimarbeit.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat eine Anordnung zur Sicherung kriegswichtiger Heimarbeit erlassen. Alle in Heimarbeit Beschäftigten und die ihnen Gleichgestellten sind verpflichtet, kriegswichtige Heimarbeit, die im Bereich ihrer üblichen Tätigkeit liegt, auszuführen. Das Abwerben der mit kriegswichtiger Heimarbeit Beschäftigten durch höhere Entgelte oder sonstige Vorteile wird untersagt. Schließlich wird auch unter Strafe gestellt, wenn sich Heimarbeiter für ihre Arbeit höhere Entgelte versprechen lassen, als sie in dem betreffenden Heimarbeitszweig üblich sind; dies gilt für jede Art von Heimarbeit, nicht nur für die kriegswichtige.

Neuer Reisezugfahrplan der Deutschen Reichsbahn.

In der Nacht vom 1. zum 2. November 1942 tritt bei der Deutschen Reichsbahn ein neuer Reisezugfahrplan in Kraft.

Der Rundfunk am Montag, 12. Oktober.

Reichsprogramm: Solistenkonzert von 15.00 bis 16.00 Uhr. — „Vertraute Melodien" von 16.00 bis 17.00 Uhr. — Tänzerische Weisen und Charakterstücke von 17.15 bis 18.30 Uhr. — „Für jeden etwas" von 20.20 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender: Regers romantische Suite und Schumanns 4. Sinfonie von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Unterhaltsame Weisen alter klassischer Meister von 20.15 bis 21.00 Uhr. — Faust-Ouvertüre von Wagner und 4. Sinfonie von Brahms von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Verdunkelung von 18.45 Uhr bis früh 7.48 Uhr.
Mondaufgang 9.47 Uhr — Monduntergang 19.49 Uhr.

Wie werde ich Nachrichtenhelferin der Luftwaffe?

Der totale Krieg zwingt das deutsche Volk zur Anspannung aller seiner Kräfte. Die Entscheidung, die dieses große Ringen bringt, wird von schicksalhafter Bedeutung für die gesamte zivilisierte Welt sein, ganz besonders aber für das deutsche Volk, das im Brennpunkt der Ereignisse steht. Der Haß unserer Feinde tritt immer deutlicher in Erscheinung. Die hemmungslosen Angriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung legen hierfür ein beredtes Zeugnis ab.

Im Bewußtsein seiner Verantwortung für die deutsche Zukunft setzt der deutsche Soldat an allen Fronten täglich aufs neue Blut und Leben für die Heimat ein. Auch die deutsche Frau ist bereits in großer Zahl in den Kriegseinsatz eingeschaltet worden. In unzähligen Betrieben hat sie die Arbeit des Mannes auf sich genommen und erfüllt sie im vollen Bewußtsein ihrer Verpflichtung für die Zukunft des deutschen Volkes stolz und gewissenhaft.

Manche deutsche Frau und manches deutsche Mädchen ist aber noch nicht so für die Kriegsaufgaben und damit für die Zukunft unseres Volkes eingesetzt, wie es die Größe der Zeit verlangt. Jeder Mann, der für den Frontdienst verwendet werden kann, muß durch eine weibliche Arbeitskraft ersetzt werden. Jede Frau und jedes Mädchen muß es sich zur Ehre anrechnen, einen Mann ersetzen und so ihren Beitrag zum großen Schicksalskampf des deutschen Volkes leisten zu dürfen.

Eine besonders gute Gelegenheit zum Kriegseinsatz der Frau bietet der Dienst als Luftnachrichtenhelferin.

Wie werde ich Luftnachrichtenhelferin? Diese Frage soll hiermit beantwortet werden:

Die Luftwaffe stellt fortlaufend Luftnachrichtenhelferinnen ein. Die Verwendung der Luftnachrichtenhelferinnen erfolgt als Fernsprecherinnen, Fernschreiberinnen, Funkerinnen, Helferinnen im Flugmeldedienst und als Schreibkräfte, Wirtschaftshelferinnen und Gesundheitspflegerinnen bei sogenannten „Führungsgruppen" der Luftnachrichtenbetriebsgemeinschaften. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Bewerberinnen sollen mindestens 17 Jahre und höchstens 35 Jahre alt sein. Gesundheitliche Tauglichkeit, straflose Vergangenheit, Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie eine gewisse geistige Wendigkeit werden verlangt.

Die Bewerberinnen werden in besonderen Ausbildungsabteilungen und im praktischen Dienst von Luftnachrichten-Dienststellen geschult und ausgebildet. Nach Abschluß der Ausbildung werden sie entweder im Reichsgebiet, in den besetzten Gebieten oder in den Gebieten befreundeter Nationen in geschlossenen Einheiten (größeren und kleinen Gemeinschaften) eingesetzt.

Die Abfindung regelt sich nach dem Behördentarif (TO. A.). Sie ist innerhalb der einzelnen Vergütungsgruppen verschieden, je nach Lebensalter, Wohnort, Trennung vom Elternhause und nach der Zahl etwa anzurechnender Verdienstjahre. Bei Einsatz außerhalb des Reichsgebietes treten zu diesen Bezügen freie Unterkunft und Verpflegung sowie eine Barentschädigung von täglich 1,90 RM. und höher. Neben der interessanten und vielseitigen Tätigkeit besteht Gelegenheit, Land, Leute und Sprache anderer Gebiete und Länder kennenzulernen.

Bewerberinnen, die zur Zeit im Haushalt, in der Landwirtschaft und in Sozialberufen (Lehrer und Gesundheitsdienst) tätig sind, haben im allgemeinen keine Aussicht auf Berücksichtigung ihrer Bewerbung. Gegebenenfalls ist die Entscheidung über eine Freigabe bzw. Dienstverpflichtung beim zuständigen Arbeitsamt zu beantragen.

Einzelheiten sind bei der nächsten Luftwaffendienststelle zu erfragen. Dort sind auch Merkblätter erhältlich, die näheren Aufschluß über den Dienst als Ln.-Helferin vermitteln.

Bewerbungen werden bei jeder Luftwaffendienststelle entgegengenommen.

Kurznachrichten aus den lippischen Städten

Detmold

Hohes Alter. 80 Jahre alt wird heute Frau verw. Mathilde Kesting, Leopoldstraße 37. Sie erfreut sich einer beneidenswerten Gesundheit und geistigen Frische und nimmt an allen Zeitereignissen den denkbar lebhaftesten Anteil. Zu ihrem Ehrentage sprechen wir ihr unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am heutigen Montag die Eheleute Regierungs-Oberinspektor Richard Herrmann und Frau Erna, geb. Ziemann, Auf den Bohnenkämpen 6 wohnhaft. An dem Ehrentag nehmen vier Generationen teil, alle im gleichen Haushalt wohnhaft.

Ausgabe von WHW.-Wertgutscheinen. An die vom Kriegswinterhilfswerk betreuten Volksgenossen der Landeshauptstadt werden heute, Montag, und morgen, Dienstag, WHW.-Wertgutscheine ausgegeben. Nähere Einzelheiten enthält die gestrige Sonntagsausgabe.

Bad Salzuflen

Heitere Kunst im Theatersaal. Einen „Bunten Abend" unter dem Titel „Heitere Kunst" veranstalten am Donnerstag im Theatersaale Margarete Ellers, Dortmund (Sopran), Marthel Wesely, Dortmund (Tanz), Kurt Lange, Düsseldorfer Opernhaus (Bariton), Franz Meurer, Detmold (Trompete), Günther Schulz, Berlin (Klavier). Die Künstler treten überall mit größtem Erfolge auf und werden auch hier ihr Publikum aufs beste unterhalten.

Lemgo

Stadtbücherei Lemgo. In der Zeit vom 12. bis 19. Oktober findet die Woche für das deutsche Buch statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch auf die Stadtbücherei Lemgo und ihren Bestand an wertvollem Schrifttum hingewiesen, der jedem Volksgenossen zugänglich ist. Ein Besuch in der Stadtbücherei Lemgo wird sich für alle Freunde eines guten Buches lohnen. Die Stadtbücherei Lemgo ist am Dienstag und Freitag jeder Woche von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Nähstube Lemgo-West. Am Dienstag, 13. Oktober, nähen die Mitglieder des Deutschen Frauenwerks zusammen mit der Ortsgemeinschaft des Roten Kreuzes in der Nähstube Rampendahl 17 von 15 bis 18 Uhr. Auch Nichtmitglieder sind willkommen, da viel Arbeit vorliegt.

Lage

Oeffentliche Versammlung der NSDAP. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet am kommenden Donnerstag, 15. Oktober, eine öffentliche Versammlung in der „Reichskrone", auf die wir schon heute aufmerksam machen. Als Redner des Abends ist Parteigenosse Willi Heinicke, der aus dem Arbeitsbereich der NSDAP. in den Niederlanden kommt, gewonnen. Alle Parteigenossen, die Angehörigen der Gliederungen und Formationen der Partei werden zu dieser Versammlung erwartet. Auch die übrige Bevölkerung ist hierzu herzlich eingeladen.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk. Die Zelle 5 näht am morgigen Dienstag um 15 Uhr in der Nähstube Bergstraße 5. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, da viel Arbeit vorliegt.

Blomberg

Ein Buch aus der Volksbücherei. Aus Anlaß der Buchwoche wird auf die Städtische Volksbücherei hingewiesen. Sie ist im kleinen Rathaussaale untergebracht und umfaßt etwa 1400 Bände, die neben guten Romanen auch Darstellungen aus Geschichte, Erdkunde und dem praktischen Leben enthalten. Die Volksbücherei ist montags und donnerstags von 20 bis 21 Uhr geöffnet, ab 1. November von 17 bis 18 Uhr. Außer einer Einschreibegebühr von 30 Rpf. entstehen für den Leser keine Kosten. Es ist geplant, im Laufe des Herbstes eine Dichterlesung zu veranstalten, in der ein namhafter deutscher Autor aus eigenen Werken lesen wird.

Hervorragende Leistungen in Milch und Fett

Die zahlreichen Eintragungen von Herdbuchkühen des westfälischen schwarz-weißen Tieflandschlages in das Deutsche Rinderleistungsbuch sind ein Beweis für die Leistungsfähigkeit dieser Rasse. Im Rinderleistungsbuch finden Kühe Aufnahme, die acht und mehr Jahre alt sind. Neben der Langlebigkeit werden dabei eine Mindestzahl an lebend geborenen Kälbern und dazu hohe Milch- und Fettleistungen verlangt. In der letzten Zeit konnten die folgenden in Lippe gezüchteten Tiere eingetragen werden:

1949 „Edda" 46 174 WH., Leistung in 10 Jahren 31 472 kg Milch, 3,52 % Fett, 1 109 kg Fett und 7 Kälber. Besitzer: Hilker, Greste.

1953 „Eva" 47 351 WH., Leistung in 11 Jahren 27 641 kg Milch, 3,50 % Fett, 940 kg Fett und 8 Kälber. Besitzer: Meyer, Wiembeck.

1995 „Mia" VK. 7 218, Leistung in 11 Jahren 37 525 kg Milch, 3,49 % Fett, 1 310 kg Fett und 11 Kälber. Besitzer: Meschede, Berenbrock.

2011 „Jutta" 54 WH., Leistung in 8 Jahren 22 974 kg Milch, 3,71 % Fett, 852 kg Fett und 6 Kälber. Besitzer: Blomeyer, Beck.

2017 „Frieda" VK. 28 292, Leistung in 12 Jahren 45 214 kg Milch, 3,43 % Fett, 1 550 kg Fett und 9 Kälber. Besitzer: Levenig, Berenbrock.

2019 „Grete" 50 136 WH., Leistung in 9 Jahren 27 253 kg Milch, 3,73 % Fett, 1 016 kg Fett und 7 Kälber. Besitzer: Böckhaus, Böckhaus.

2020 „Lilli" 66 297 WH., Leistung in 8 Jahren 25 460 kg Milch, 3,41 % Fett, 869 kg Fett und 6 Kälber. Besitzer: Wächter, Berlebeck.

2048 „Marlies" 53 052 WH., Leistung in 9 Jahren 33 828 kg Milch, 3,63 % Fett, 1 227 kg Fett und 6 Kälben. Besitzer: Reihmeier, Billinghausen.

2050 „Ottie" 65 184 WH., Leistung in 8 Jahren 27 591 kg Milch, 3,44 % Fett, 984 kg Fett und 5 Kälber. Besitzer: Tasche, Ahmsen.

Schülerkonzert in Lemgo

Einen festen Platz in der Reihe der musikalischen Veranstaltungen der Alten Hansestadt Lemgo nimmt seit Jahren das Schülerkonzert der Engelbert-Kämpfer-Schule ein. Daß es selbst unter den obwaltenden erschwerenden Verhältnissen, die die begrüßenden Worte des Oberstudiendirektors Dr. Beyer darlegten, zu solcher Wirkung gebracht werden konnte, stellt der Energie und Organisationskunst seines Leiters, Oberschulleiter Lohrentz, das beste Zeugnis aus und rückt die durch ihn geweckte Musizierfreudigkeit seiner zahlreichen Schüler erst ins rechte Licht. Eine bunte Palette verschiedenartigster Musik war beim diesjährigen Konzert am Sonnabend nach dem Rezept gemischt: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Die Zuhörer wurden aufs beste unterhalten. Das musikalisch anspruchsvollste Stück der Vortragsfolge, ein Andante von Haydn für Violine, Cello und Klavier, recht ansprechend dargeboten, brachte neben dem Larghetto aus der 2. Symphonie von Beethoven einen Ausschnitt aus der höheren Musik; das vom Kinderchor recht frisch vorgetragene Lied „Ein junges Volk" einen Beitrag aus dem Schaffen der Gegenwart. Blumen und begeisterter Beifall belohnten Oberschullehrer Lohrentz für seine große Mühe. Der beste Dank wird es ihm aber sein, wenn, wie es immer wieder geschieht, Briefe aus dem Felde kommen, in denen sich ehemalige Schüler mit Begeisterung ihrer früheren Konzerte erinnern.

Karl Sauerländer.

Hoher Sieg der Lemgoer Handballer.

Im dritten Pflichtspiel um die Handballmeisterschaft von Westfalen weilte der MSV. Lemgo am gestrigen Sonntag in Herford, wo er auf den MSV. Herford traf. Der MSV. Herford, der acht Tage vorher mit 4:19 Toren gegen den LSV. Gütersloh unterlegen war, mußte durch die Hansestädter eine zweite hohe Niederlage in Kauf nehmen. Bei der Lemgoer Elf klappte das Zusammenspiel überraschend gut. Sie siegte sicher mit 14:4 Toren. Damit hat der MSV. nun 4:2 Punkte und ein Torverhältnis von 38:19.

Aus den Ortsbauernschaften

Asemissen. NSDAP. und Ernteeinsatz. Der von der Ortsgruppe Asemissen organisierte Ernteeinsatz hat auch in diesem Jahre gut geklappt. Alle Bevölkerungskreise beteiligten sich hieran. Besonders hervorgehoben werden muß der Ernteeinsatz der Pimpfe und Jungmädel, HJ., BDM., SA. und NSKK. Diesem Einsatz ist es zu verdanken, daß die in diesem Jahre so reichlich angefallenen Erbsen frühzeitig gepflückt und auch die übrige Ernte restlos eingebracht werden konnte. Neben den Schulkindern stellten auch die HJ., SA. und das NSKK. den hierbei in mühevoller Arbeit in den Freistunden verdienten Lohn dem Roten Kreuz bzw. der NSV. zur Verfügung. (100)

Werl-Aspe. Mütterberatungsstunde. Am Mittwoch, 14. Oktober, um 15 Uhr, findet in der Schule in Knetterheide Mütterberatung statt für die Gemeinden Werl-Aspe, Wülfer-Bexten und Nienhagen. Die Beratung findet für Säuglinge und Kleinkinder statt.

Belle. Eröffnung der Volksbücherei. Unsere Gemeinde erhält mit dem morgigen Dienstag eine Volksbücherei. Sie ist in der Schule untergebracht und wird am genannten Tage um 20 Uhr feierlich aus Anlaß der Woche des deutschen Buches eröffnet.

Reelkirchen. Hohes Alter. Am heutigen Montag vollendet der Zimmermeister Ernst Oberlopp, Reelkirchen Nr. 13, sein 91. Lebensjahr. Der Altersjubilar ist körperlich noch rüstig und geistig sehr frisch. Er nimmt noch rege an dem Zeitgeschehen teil. Wir gratulieren herzlichst und wünschen noch recht viele Jahre bei bestem Wohlergehen. (27)

Aus den Nachbargebieten

Soest. Feuer im Dampfsägewerk. Auf dem Gelände eines Dampfsägewerks an der Nötenstraße brach in der Nacht zum Donnerstag ein Brand aus, dem ein größtenteils aus morschem Holz bestehender Bauschuppen zum Opfer fiel. Glücklicherweise waren in dem Schuppen in der Brandnacht keine Holzvorräte aufgestapelt. Einige Maschinen älteren Datums und sonstige maschinelle Anlagen, die zum Teil jedoch noch verwendbar sind, wurden durch den Brand beschädigt. Der unverzügliche Einsatz der Soester Wehr verhinderte weiteren Schaden. Die Ursache, die in einem technischen Defekt gesucht wird, ist noch ungeklärt.

Hannover. Todesstrafe für Kaninchendieb. Das Sondergericht in Hannover verurteilte den 64jährigen Johann Possel als Volksschädling zum Tode. Possel hat viele Geflügel- und Kaninchendiebstähle begangen und war lange Zeit hindurch der Schrecken der Kleintierbesitzer. Hunderte von Hühner- und Kaninchendiebstählen hat er in der Zeit vom September 1941 bis Juli 1942 in der Stadt und Harburger Gegend verübt.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Heiden. Am Mittwoch, 14. Oktober, 20 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Linke eine Besprechung aller Politischen Leiter, sowie der Führer und Führerinnen der Frauenschaft, BDM. und HJ. statt.

Mädelschar Pivitsheide B. C. Alle Mädel treffen sich Dienstag, abends 20 Uhr, am Kohlpott. Wir gehen ins Lazarett.

Jugendgruppe Detmold-Ost. Die Mitglieder nehmen am Gemeinschaftsabend, Dienstag, 13. Oktober, 20 Uhr, im Hotel Stadt Frankfurt, geschlossen teil.

Löns und seine Welt

Kostbarkeiten einer nordwestfälischen Ausstellung

Ein wesentlicher Bestandteil der diesjährigen Löns-Ehrungen im Gau Westfalen-Nord war eine große Ausstellung in Warendorf, die in den Kostbarkeiten ihrer Stücke den Dichter und seine Welt widerspiegelte. Wer sich um die Kenntnis des Menschen und die Stellung des Dichters im deutschen Schrifttum bemüht, konnte hier wertvolle Aufschlüsse finden.

Wer war Hermann Löns? Der Stammbaum verrät uns, daß er ein Westfale war. Der älteste Vorfahre, Dierich Henrich Löns, geboren am 11. 10. 1723 in Eickel, war Küster, Lehrer und Organist. Die Ausstellung zeigt interessante Familienbilder, auf denen der junge Löns erscheint, und gibt dann einen Ueberblick über die Universitätsjahre in Münster und Göttingen. Hier sehen wir den jungen Studenten im Kreise seiner Freunde. Mit Vergnügen liest man ein Strafmandat der Polizei, das Löns wegen Ruhestörung, Beleidigung und Widerstand mit Buße belegt. Dies sind freilich Dinge am Rande, denn der Student Löns müht sich damals um die Erkenntnis des innersten Weltgrundes. Seine geistigen Anreger und Freunde sind: Goethe, Nietzsche, H. St. Chamberlain, Wilhelm Busch, Peter Hille, die Droste. In seinem Studierzimmer hing, mit einem Heftzwecken an der Wand befestigt, ein einziges Bild: Ulrich von Hutten. Einer seiner Lieblingsdichter war Angelus Silesius — hier ist die mystische Quelle seines Wesens aufzuspüren. Daneben stehen Männer der Tat, die seinen Blick fesseln. Ein solcher war der große deutsche Kolonialpionier Dr. Carl Peters. In der dritten Abteilung sehen wir die Werke des Dichters, angefangen von den herrlichen Tierbüchern bis zum Wehrwolf-Roman. Ueber den Büchern hängen Originalbriefe des Dichters an Freunde, darunter besonders viele an Prof. Dr. Apffelstaedt. Eine Seltenheit ist die Broschüre „Die menschliche Tragödie", erschienen 1893. Sie enthält die ersten Gedichte von Löns, der sich damals mit einem Kreise gleichgestimmter Freunde im Rahmen einer Anthologie vorstellt. Die vierte Abteilung, „Löns im Schrifttum", bezeugt, wie stark man sich schon bald nach dem Heldentode mit Löns beschäftigt hat. Eine Fülle von Lebensbeschreibungen, Erinnerungsbüchern, Gedenkschriften, wissenschaftlichen Untersuchungen ist hier vereinigt. Dann folgt die gesamte Musikliteratur, in der Hauptsache Vertonungen des „Kleinen Rosengartens". Hier hängt auch eine Kopie der Vertonung des berühmten Matrosenliedes von Herms Niel, das in dieser Fassung zum Kampf- und Siegeslied gegen England geworden ist.

Wertvolle Erinnerungsstücke finden wir in dem aufgebauten Studierzimmer des Dichters. Hier fehlt weder der Schreibtisch, noch der Sessel, weder die Studierlampe noch der Federhalter. Selbst Handschuhe, die er getragen, Krawatten, die er gebunden und Krüge, aus denen er getrunken, hat Sammlerfleiß zusammengetragen. Besonders wertvoll erscheint die große Käfersammlung aus der Studentenzeit, die uns die Naturliebe und Naturkenntnis des Dichters eindrucksvoll vor Augen führt. Den größten Teil dieser Erinnerungsstücke, zu denen noch das nicht ausgestellte Schlafzimmer von Löns gehört, erwarb Prof. Dr. Apffelstaedt, der Jugendfreund des Dichters, im Auftrage der Stadt Münster, für das künftige Löns-Haus in der elterlichen Wohnung auf der Johanniterkommende. Apffelstaedt steuerte aus seiner eigenen Sammlung rund 150 Handschriften bei, darunter die frühe Studentenarbeit „Zur Procidensfauna Westfalens" aus dem Dezember 1889. Aus der Leihgabe des Löns-Biographen Dr. Deimann seien das Kriegstagebuch sowie wertvolle Handschriften und malerische Versuche des Dichters hervorgehoben. Direkt nebenan sehen wir bibliophile Ausgaben der gesammelten Dichtungen sowie interessante Stücke aus der alten Lönsschen Familienbibliothek. Eins der kostbarsten Stücke der Ausstellung ist die mit Herzblut geheiligte Taschenuhr, die ein Kamerad dem Feldrocke des Gefallenen entnahm und an Ernestine Sassenberg, die verständnisvolle Freundin des Dichters, sandte.

Insgesamt ist in dieser Ausstellung nahezu alles Wichtige und Wesentliche, aber auch Schöne und Liebenswerte von dem Heidedichter und Weltkriegssänger Hermann Löns vereinigt, so daß die Erinnerungsstätte auf der Johanniterkommende die Spur seines Wesens und Erdenweges zeigen wird.

W. V.

Aus Grabbes letzten Tagen

Einsam und arm ist Christian Dietrich Grabbe am 12. September 1836 in Detmold gestorben; doch seine Seele war überreich erfüllt von inniger Liebe zu Land und Leuten seiner Heimat. „Ein Dummbart wär ich, wollt ich was ohne mein Volk" heißt es in seiner „Hermannsschlacht". Die Gedanken um dieses dramatische Werk erfüllten ihn schon in Düsseldorf im Jahre 1835. Bis zum letzten Atemzuge arbeitete er in Detmold an diesem großen völkischen Vermächtnis, das er aus ärmster Verlassenheit dem deutschen Volke schenkte. Kaum einer der Detmolder Bürger mit Ausnahme der ihn treu umsorgenden Mutter fand den Weg zu dem um Tod und Leben ringenden 35jährigen Dichter.

Wenn die Glocke der Haustür schebberte, war es nur der Briefträger, der Christian Dietrich Grabbe die Post brachte von seinen wenigen Freunden im fernen deutschen Vaterlande in seine äußerst bescheiden eingerichtete Wohnung „Unter der Wehme 7". Für ihn, den damals 19jährigen Postboten Ernst Freitag, der 1887 als Gastwirt und Kaufmann in Billinghausen in Lippe gestorben ist, war Christian Dietrich Grabbe das große Erlebnis seiner jungen Jahre. Nur so ist es auch zu erklären, daß Christian Dietrich Grabbe ihm den schlichten Eichenstuhl vererbte, auf dem er in den letzten Tagen seines kurzen, unruhigen Lebens saß und an der „Hermannsschlacht" arbeitete.

Dieser Stuhl, so erzählte mir der lippische Schulleiter Robert Horstbrink aus Breitenheide bei Lage, befindet sich heute noch — nach mehr als hundert Jahren — im Besitze der Familie und steht jetzt in der Wohnung des Kohlenhändlers Wilhelm Horstbrink in Leopoldshöhe bei Detmold, der den Grabbestuhl von seiner Mutter erbte. In der Familie Horstbrink entsinnt man sich heute noch, daß der Großvater oft von Grabbes letzten Tagen erzählte. U. a. wußte er davon zu berichten, daß Grabbe oft in Gedanken versunken auf dem Stuhle am Tische saß, mit verschiedenfarbigen Bohnen seine Bühnenfiguren stellte und den Text der „Hermannsschlacht" vor sich hin sprach. Niemand hörte ihn . . .

Erst 100 Jahre später wurde das Lebenswerk dieses einsamen Dichters dem deutschen Volke erschlossen.

Arno Tänzel.

Erster nordwestfälischer Bach-Tag

Unter der Schirmherrschaft des Gauleiters von Westfalen-Nord, Oberpräsident Dr. Alfred Meyer, führt der Landeskulturwalter des Gaues Westfalen-Nord in Verbindung mit der Schaumburg-Lippischen Landesregierung und der Stadt Bückeburg am 15. November 1942 den ersten Bach-Tag in Bückeburg durch, der die große Bach-Tradition der Stadt Bückeburg zu neuem Leben bringen soll und einen wertvollen dauernden Beitrag zur Bach-Pflege im Gau Westfalen-Nord bilden wird. Die künstlerische Gesamtleitung der Bach-Tage des Gaues Westfalen-Nord liegt in den Händen des Landesleiters der Reichsmusikkammer, Pg. Daube, Detmold. Für den ersten Bach-Tag wurden zur Mitwirkung für die beiden Bach-Konzerte gewonnen: Prof. Dr. Karl Hasse, Direktor der staatl. Musikhochschule in Köln, als Vortragender, Staatskapellmeister Kurt Striegler von der Dresdener Staatsoper als Dirigent der Orchesterwerke, ein Kammerorchester aus Mitgliedern der Dresdener Staatskapelle und namhafte Solisten. Von den Solisten des Gaues wirken die Bielefelder Konzertpianistin Irene Lohmann und Fritzkurt Wehner vom Stadttheater Bielefeld mit. Der erste nordwestfälische Bach-Tag in Bückeburg wird gleichzeitig den Höhepunkt der Bachfeiern anläßlich des „Tages der deutschen Hausmusik 1942" im Gau Westfalen-Nord geben.

Dr. Goebbels beglückwünscht Will Vesper. Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte dem Dichter Will Vesper zur Vollendung des 60. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche und dankte ihm dabei für seine großen Verdienste um die deutsche Dichtung.

Schalke war zum Wechsel 0:2 im Nachteil

Zum Schluß jedoch hätten die Knappen 4:2 gegen Westfalia Herne gesiegt

Der Fußballmeister Schalke 04 spannte am Herner Schloß 10 000 Zuschauer auf die Folter, als er trotz einer Bombenbesetzung bei der Pause gegen Westfalia Herne mit 0:2 im Rückstand lag. Goethe, ein Gastspieler aus Merane, hatte Fiotho zweimal mit seinen Schüssen bezwungen. Aber in den letzten 45 Minuten lief die Schalker Angriffsmaschine noch auf hohen Touren, und Eppenhoff, Kalwitzki und zweimal Urban sorgten für einen sicheren Schalker Sieg. Der führenden Elf von Röhlinghausen sind damit die Knappen aber keinen Schritt näher gekommen, denn sie blieb gegen Geisenguß 2:1 siegreich und führt nun mit 9:1 Punkten vor Schalke mit 7:1 Punkten.

Zwei Gaumeister geschlagen.

In Südwestdeutschland waren die Niederlagen zweier Gaumeister die erstaunlichsten Resultate. Der 1. FC. Kaiserslautern wurde in Saargemünd von der TSG. mit 2:5 besiegt und hat nunmehr fünf Verlustpunkte aufzuweisen, während die TSG. 61 Ludwigshafen nach ihrem 2:0-Sieg über Oppau mit 8:0 Punkten klar führt. In seinem ersten auswärtigen Spiel mußte auch der Meister von Hessen-Nassau, Kickers Offenbach mit 0:1 bei Wormatia Worms eine Niederlage einstecken Beachtung verdienten der 9:0-Erfolg des VfR. Mannheim beim Freiburger FC., bei dem Danner allein sechs Tore schoß, und der 3:0-Sieg der Straßburger SS-Männer beim FV. Hagenau. Hier zeichnete sich Fritz Keller als dreifacher Torschütze aus. In Kurhessen siegte SV. Kassel 3:2 über den Ortsrivalen Sport Kassel und hat bereits 12:0 Punkte erreicht.

Auch Eimsbüttel geschlagen.

Nachdem im Gau Hamburg bereits der HSV. eine Niederlage einstecken mußte, die er durch ein 11:0 über Barmbecker SC. gutzumachen versuchte, wurde nun auch Eimsbüttel klar mit 2:6 von Altona 93 besiegt, so daß die Elf schon vier Verlustpunkte hat. In Sachsen dagegen gewann der Dresdener SC. auch sein sechstes Spiel. Diesmal wurde der VfB. Leipzig mit 4:1 besiegt, so daß der DSC. schon ein Torverhältnis von 38:4 aufzuweisen hat.

Viktoria Köln in Front.

Am Mittelrhein hat nunmehr Viktoria Köln die Spielvereinigung Sülz abgelöst. In der Radrennbahn des Stadions siegte Viktoria verdient 2:0 über die ehemalige Meisterelf, deren Sturm diesmal weniger überzeugte. Durch einen Sieg in gleicher Höhe über Düren 99 hielt der VfR. Köln Anschluß. Am Niederrhein hatte Schwarz-Weiß Essen das Pech, Westende Hamborn in stärkster Besetzung anzutreffen und verlor deshalb sicher 1:5, während Helene Altenessen bei der Pause in Krefeld zwar 1:3 gegen die Union im Nachteil war, zum Schluß aber überzeugend 7:3 gewann. Im Gau Moselland besiegte TuS. Neuendorf die Germania Mudersbach 6:0. Jupp Gauchel schoß allein drei Tore. Der Meister Stadt Düdelingen blieb 4:0 über Moselland 07 siegreich.

Blau-Weiß Berlin schlug Tasmania.

Rund 35 000 Zuschauer wohnten am Sonntag den sechs Meisterschaftskämpfen der Berliner Fußballgauklasse bei, von denen allein 20 000 in Neukölln einen beachtenswerten 2:0-Sieg des Titelverteidigers Blau-Weiß über den bisher noch ungeschlagenen Neuling Tasmania erleben. Nicht weniger eindrucksvoll war der 6:0-Erfolg, durch den Tennis Borussia den Berliner SV. 92 besiegte und sich damit die ersten Pluspunkte sicherte.

Der „Club" schoß acht Tore.

Im Gau Nordbayern sind nur noch der 1. FC. Nürnberg und Schweinfurt 05 ungeschlagen. Die nunmehr mit 12:0 Punkten führenden Schweinfurter besiegten die RSG. Weiden 2:0. Der VfR. Schweinfurt hatte dagegen einen schwachen Tag und unterlag dem „Club" mit 0:8. Morlock und Uebelein waren die erfolgreichsten Spieler der Nürnberger. In Südbayern rasteten 1860 München und der Tabellenführer Wacker. Durch einen Sieg von 3:1 über den VfB. München rückte der BC. Augsburg auf den zweiten Tabellenplatz vor.

Rumänien gegen Kroatien 2:2 (2:1).

Vor rund 20 000 Zuschauern und in Anwesenheit ihrer beiden Sportführer, Oberst Moldeanu und Misko Zebic, trafen sich in Bukarest die Nationalmannschaften von Rumänien und Kroatien im fälligen Länderspiel im Fußball. Die Kroaten zeigten das technisch feinere Spiel und führten auf Grund besserer Leistungen zur Pause noch mit 2:1 Toren. Die Rumänen wechselten in der Pause zwei schwächere Spieler aus und konnten nunmehr gleichziehen, so daß der Kampf mit 2:2 unentschieden endete.

Auch die Nationalhandballer wurden geprüft.

Die in Brieg zu einem Lehrgang zusammengezogenen Nationalhandballspieler traten gegen den niederschlesischen Gaumeister LSV. Reinecke Brieg zu einem Probespiel an. Die Nationalen gewannen sicher mit 16:5 (8:3) Toren. Am Donnerstag erfolgt ein weiteres Uebungsspiel, das für die Aufstellung der Mannschaft gegen Ungarn am 18. Oktober in Budapest maßgebend ist.

Ein dreißigjähriger Rekord fiel.

In Bordeaux stellte der Franzose Lalanne einen neuen Landesrekord im 10 000-Meter-Lauf mit 30:22,8 Minuten auf. Damit fiel ein über 30 Jahre bestehender Rekord, den Frankreichs großer Langstreckenläufer der ersten Vorweltkriegszeit, Jean Bouin, am 16. November 1911 mit 30:58,8 Minuten aufgestellt hatte und der damals auch als Weltrekord galt.

Zins schwamm neuen Europa-Rückenrekord.

In großartiger Form befindet sich zur Zeit der französische Rückenschwimmer Lucien Zins, der in Troya einen neuen Europarekord im 400-Meter-Rückenschwimmen mit der Zeit von 5:15,6 Minuten schwamm. Zins unterbot mit dieser Leistung die offiziell noch von Heinz Schlauch (Deutschland) gehaltene Europabestleistung von 5:21,8 Minuten und auch die noch nicht anerkannte bessere Leistung des Schweden Byoern Borg aus dem Jahre 1939 von 15:15,9 Minuten.

Meraner Millionen-Rennen entschieden

Wie schon in den vergangenen sieben Jahren, so begegnete auch dieser achte große Preis von Meran in ganz Italien einer riesigen Anteilnahme. Wie immer, ist mit diesem heraustragenden pferdesportlichen Ereignis eine Millionen-Lotterie verbunden und mit lebhafter Spannung erwartete man die drei neuen Millionäre. Zum Abschluß der Rennzeit hatte die Meraner Bahn noch einmal einen Rekordbesuch. Auf der herrlichen Maia-Bahn mit ihren 2000-Meter-Gipfeln als unvergleichliche Kulisse starteten zu dem im Mittelpunkt stehenden großen Preis von Meran 21 Pferde, darunter auch Christian Webers Ripaton, der allerdings vor einer ungeheuer schweren Aufgabe stand.

Ripaton war gut abgekommen und wurde in der rechten Diagonale schon nach vorn gebracht. Als dann das Feld in die Tribünengerade einbog, stürzte Ripaton an einer Hürde, wobei sein Reiter E. Zibelmann sich eine leichte Gehirnerschütterung zuzog. Der Favorit Monte Franco setzte sich nach diesem Zwischenfall an die Spitze, kam aber wie später Don Pasquale, Sesamo und Lo Spartano zu Fall. Das Feld führten dann Ruwenzori und Tabula Rasa an. Ruwenzori begrub seine Aussichten durch einen Sturz an der vorletzten Hürde. Dadurch war der Weg zum Sieg für Tabula Rasa frei, der mit anderthalb Längen gegen Amoretto und dem weitere drei Längen zurückliegenden Fabio sicher ausfiel. Webers Gabernet kam unter Reiter Herold im Gondarpreis im Werte von 25 000 Lire über 2800 Meter am Schluß des Zehnerfeldes ab und konnte sich nur bis auf den sechsten Platz vorarbeiten.

Lohmann siegte in Mailand.

Zu einem schönen Erfolg kam der deutsche Meisterfahrer Lohmann bei den Rennen auf der Mailänder Vigorelli-Bahn. Im Gesamtergebnis wurde er überlegener erster Preisträger vor den Italienern Battesini, Marini, Muti und Guerra. Im Fliegerkampf war Astolfi gegen den Niederländer Derksen erfolgreich.

Berliner SS-Boxer siegten entscheidend.

Einen hervorragenden Erfolg hatte die SS-Sportgemeinschaft Dresden mit ihrer Amateurboxveranstaltung am Sonntag im Zirkus Sarrasani zu verzeichnen, denn nicht weniger als 5000 Zuschauer erlebten packende und technisch hochwertige Kämpfe, in denen sich besonders die Berliner SS-Boxer auszeichneten.

Europäischer Sportkongreß erst später.

Der für die Tage vom 20. bis zum 24. Oktober in München geplante Europäische Sportkongreß, auf dem u. a. der neue Europäische Sportverband aus der Taufe gehoben werden sollte, ist aus kriegsbedingten Gründen verschoben worden. Der neue Termin wird zu gegebener Zeit veröffentlicht werden.

Fußballnationale schossen sieben Tore

Acht Tage vor dem Fußball-Länderkampf gegen die Schweiz in Bern traten die in Ludwigsburg um Reichstrainer Herberger versammelten deutschen Nationalspieler in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn zu einem Uebungsspiel gegen den württembergischen Meister Stuttgarter Kickers an. Obwohl unsere Spitzenspieler mit 7:0 (4:0) zu einem eindeutigen Erfolg kamen, waren die 8000 Zuschauer nicht ganz mit ihren Leistungen zufrieden. Zwar wurde technisch wieder hervorragendes Können gezeigt, wobei sich Fritz Walter wieder besonders durch sein einzigartiges Ballgefühl auszeichnete, aber dem von dem Münchener Krückeberg angeführten Sturm fehlte oft jede Festigkeit. Etwas hemmend mögen die ungünstigen Verhältnisse gewesen sein, denn selbst die eingespielte Flanke Willimowski-Klingler kam selten gut zum Zug, während Krückeberg sich als harter, einsatzbereiter und gefährlicher Mittelstürmer erwies. Lehner war neben Walter der arbeitsamste und im Felde der erfolgreichste Stürmer. Die Hintermannschaft erwies sich mit dem harten Rohde als Stopper wieder als sehr standfest und sicher, während auf der Gegenseite Sing als Halbläufer abermals nicht so zur Geltung kam, wie man es von ihm als Außenläufer erwartet hätte.

Sehr flott war das Spiel in den ersten 45 Minuten, zumal hier die Kickers das Tempo mitmachten, doch einige Gelegenheiten ausließen. Schöneres Zusammenspiel brachte die Nationalelf durch Willimowski, Walter und zweimal Krückeberg bis zur Pause mit 4:0 in Führung. Sing spielte auch nach dem Seitenwechsel in den Reihen seiner Vereinskameraden und fiel durch sein einsatzbereites und unermüdliches Arbeiten auf, doch hatte die Nationalelf fest das Heft in der Hand. Nach einer Viertelstunde erhöhte Walter auf 5:0 und dann entschloß sich Herberger, den für Lehner nach der Pause eingesetzten Hamburger Adamkiwicz als Sturmführer für Krückeberg einzusetzen, während Lehner wieder rechtsaußen erschien. Adamkiwicz und Walter schossen noch je ein Tor, obwohl die Nationalen nicht mehr so schwungvoll wie zuerst spielten.

Fußball in Zahlen

Westfalen: Westfalia Herne — Schalke 04 2:4; Geisenguß Geisenkirchen — SpVg. Röhlinghausen 1:2; VfL. Bochum 46 — VfL. Altenbögge 3:0; TuS. Horst Emscher — Borussia Dortmund 5:2; Arminia Marten — Arminia Bielefeld 1:9.

Pommern: LSV. Parow — LSV. Dievenow 2:3; Phönix Köslin — Hubertus Kolberg 3:5; Viktoria Stolp — Germania Stolp 3:1; LSV. Stettin — VfL. Stettin 5:0.

Berlin-Mark Brandenburg: Tasmania — Blau-Weiß 0:2; BSV. 92 — Tennis Borussia 0:6; Minerva 93 — SV. Marga 7:1; Lufthansa — Hertha BSC. 2:4; Ordnungspolizei — Wacker 04 1:1.

Sachsen: VfB. Leipzig — Dresdner SC. 1:4; Orpo. Chemnitz — Planitzer SC. 1:6; BC. Hartha — Fortuna Leipzig 5:1; Döbelner SC. — Riesaer SV. 2:2; Sportlust Zittau — Chemnitzer BC. 1:2.

Mitte: SC. Erfurt — Dessau 05 2:2 abgebr.; Sportfr. Halle — SpVg. Erfurt 0:1; 1. SV. Jena — Sportvg. Zeitz 1:4.

Hamburg: Altona 93 — Eimsbüttel Hamburg 6:2; Hamburger SV. — Barmbecker SC. 11:0; Viktoria Wilhelmsburg — Orpo. Hamburg 1:5; FC. St. Pauli — Viktoria Hamburg 1:2

Schleswig-Holstein: Holstein Kiel — Friedrichsort 3:0; Kilia Kiel — Phönix Lübeck 7:1; Comet Kiel — Ellerbek 2:4; Orpo. Lübeck — Fortuna Glückstadt 2:1.

Südhannover Braunschweig: Reichsb./Eintr. Hannover — WSV. Celle 1:2; TuS. 07 Hildesheim — Spielvg. Göttingen 7:1; LSV. Wolfenbüttel — Linden 07 3:5; 1. SV. Göttingen — Arminia Hannover 3:7; Eintr. Braunschweig — Hannover 96 2:1.

Weser-Ems: Bremer Sportfreunde — Werder Bremen 1:4; Schinkel 04 — Osnabrück 97 1:4; VfL. Osnabrück — ASV. Blumenthal 5:2; Wilhelmshaven 05 — Bremerhaven 93 9:0; Bremer Sportverein — VfB. Oldenburg 4:1.

Niederrhein: Westende Hamborn — Schwarz-Weiß Essen 5:1; Union Krefeld — TuS. Helene Altenessen 3:7.

Köln-Aachen: VfR. Köln — Düren 99 2:0; Viktoria Köln — SpVg. Sülz 07 2:0; LSV. Bonn — Pingst 05 1:2; Alemannia Aachen — Bonner FV. 2:2.

Moselland: TuS. Neuendorf — Germania Mudersbach 6:0; SpVg. Andernach — FV. Engers 3:1; Moselland Luxemburg — Schwarz-Weiß Esch 4:0.

Elsaß: FC. Hagenau — SS Straßburg 0:3; FV. Walk — FC. Kolmar 3:1.

Kurhessen: BC. Sport Kassel — SpV. Kassel 2:3; VfL. 60 Marburg — SpVg. Niederzwehren 5:4; Hermannia Kassel — Borussia Fulda 1:2.

Hessen-Nassau: Wormatia Worms — Kickers Offenbach 1:0; Rot-Weiß Frankfurt — Hanau 93 3:1; Eintr. Frankfurt — Darmstadt 98 3:2; Opel Rüsselsheim — FSV. Frankfurt 2:3.

Württemberg: TSG. 46 Ulm — Union Böckingen 2:3; VfR. Aalen — SSV. Reutlingen 1:4.

Nordbayern: RSG. Weiden — Schweinfurt 05 0:2; VfR. Schweinfurt — 1. FC. Nürnberg 0:8; Neumeyer Nürnberg — SpVg. Fürth 4:6; FC. Bamberg — Eintr.-Franken Nürnberg 2:2; Post Fürth — Viktoria Aschaffenburg 1:4.

Südbayern: VfB. München — BC. Augsburg 1:3; TSG. Augsburg — LSV. Straubing 3:2; Bajuwaren — München — Bayern München 2:9; Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 4:0.

Donau-Alpenland: Wiener AC. — FC. Wien 2:1; Wacker Wien — Austria 0:2; Reichsbahn Wien — Admira 0:2; SC. Wien — Floridsdorfer AC. 2:1; Sturm Graz — Vienna Wien 1:5; Rapid Wien — LSV. Kampf (Fr.-Sp.) 3:2.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). i. V.: Karl Kuhl Verlag: Lippische Staatszeitung. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Werner Price, Charlotte Price,** geb. Tappe. — Blomberg (Petersilienstraße 18), den 10. Oktober 1942.

Kurt Rahäuser, Oberfeldwebel in einem Inf.-Rgt. im Osten, **Klärchen Rahäuser,** geb. Hoffmeister, Vermählte. — Lemgo, 10. Oktober 1942.

Wir danken für die Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung: Oberleutn. **Friedrich Niewald und Frau Edith,** geb. Pries. — Neumünster (Plöner Straße 41), im September 1942.

Für die Glückwünsche zu unserer Vermählung danken wir herzlich. **Hans Höthker,** z. Z. Wehrmacht, **Lotte Höthker,** geb. Köhne. — Lemgo, Breite Straße 4 I.

Wir danken für die Glückwünsche anläßlich unserer Verlobung. **Else Siemens, Herbert Lammeck.** — Brake (Krügerkamp 164) / Recklinghausen (Maibachstraße 48), im Oktober 1942.

Unsagbar hart und schwer traf uns die noch unfaßbare Nachricht von seinem Oberleutnant, daß mein lieber jüngster Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Gefreite in einem Infanterie-Regiment

Heinrich Reker

Inhaber der Ostmedaille, im blühenden Alter von 21 Jahren am 2. September bei den schweren Kämpfen im Osten, getreu seinem Fahneneid, sein junges Leben für Führer und Vaterland hingeben mußte. Er folgte seinem Schwager, der auch im Osten ruht, nach 11 Monaten.

In tiefer Trauer: **Fritz Reker** als Vater / **Fritz Reker,** z. Z. im Osten, und **Frau Elfriede,** geb. Hußner / **Wilhelm Reker und Frau Minna,** geb. Reineke / **Fritz Hußner und Frau Henni,** geb. Reker / **Gustav Blüte und Frau Auguste,** geb. Reker / **Anne Reker / Frieda Pack,** geb. Reker / **Fritz Kaufmann,** z. Z. im Osten, und **Frau Minni,** geb. Reker / und alle Anverwandten.

Sonnebörn, Barntrup, Herford, Rethen, Gelsenkirchen, 5. Oktober 1942.

Statt besonderer Anzeige

Hart und schmerzlich traf uns die traurige, noch unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, hoffnungsvoller ältester Sohn, unser unvergeßlicher, herzensguter Bruder

Albert Krieger

Gefreiter in einer Panzerjäger-Abtlg., Inhaber des E. K. II, am 28. August bei den schweren Kämpfen nördlich von Stalingrad im Alter von 22½ Jahren für Führer und Großdeutschland gefallen ist. Auf dem Heldenfriedhof seiner Division wurde er zur ewigen Ruhe gebettet. Durch sein jungenhaft frisches Wesen, seine jederzeit pflichtbewußte Einsatzbereitschaft war er bei seinen Kameraden und Vorgesetzten sehr beliebt.

In tiefem Schmerz: **Frau Auguste Krieger,** geb. Poppe / **Auguste Krieger / Reinhard Krieger,** z. Z. Wehrm. Bad Lippespringe, Frankreich, im Oktober 1942.

Mit den Angehörigen trauern **Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma** Bartelmeier, Lemgo.

Vom Oberstabsarzt erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Obergefreite

Herbert Brandt

am 26. 8. 42 auf dem Hauptverbandplatz an den Folgen seiner schweren Verwundung verstorben ist. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

In tiefem Schmerz: **Frau Lina Brandt,** geb. Rehse, und alle Anverwandten. Oesterholz, im Oktober 1942.

Die Trauerfeier findet am 18. 10. 42 in der Kirche zu Schlangen statt.

Von seinem Kompaniechef erhielten wir die erschütternde und traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Schütze

Helmut Sprick

bei den schweren Kämpfen im Raum von Rschew am 30. 8. 42 den Heldentod fand. Im blühenden Alter von fast 19 Jahren gab er sein Leben für Führer, Volk und Vaterland. Es war uns nicht vergönnt, ihn als Soldat zu sehen. Erst vor ¾ Jahren erhielten wir die traurige Nachricht, daß sein Bruder Albrecht bei den Kämpfen im Raum von Kursk am 9. 12. 41 vermißt wurde.

In tiefer, stiller Trauer: **Gustav Sprick sen. und Frau / Gustav Sprick jun. und Frau / SS-Unterstumführer Walter Sprick,** z. Z. im Felde, **nebst** Braut / Obergefr. **Fritz Sprick,** z. Z. im Felde, **und Frau / Erich Sprick / und alle Anverwandten.**

Wüsten, im Oktober 1942.

Am 13. 9. 42 erhielten wir die harte, tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, unser einziges Kind, der Obergefreite

Wilhelm Diekmann

in den schweren Abwehrkämpfen bei Rschew am 6. 8. 42 im Alter von fast 28 Jahren gefallen ist. Er war ausgezeichnet mit dem E. K. II, Infanterie-Sturmabzeichen, Verwundetenabzeichen und der Ostmedaille.

In unsäglichem Schmerz: **Seine trauernden Eltern.**

Lemgo (Luisenstraße 9), Oktober 1942.

Wir erhielten von seinem Kompaniechef ganz unerwartet die schmerzvolle Nachricht, daß nach Gottes heiligem Willen am 24. Aug. 1942 mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, mein lieber Schwager, unser guter Vetter und Neffe, mein innigstgeliebter Verlobter, mein lieber Schwiegersohn, der Gefreite

August Elkenkamp

Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes II. Klasse und des Verwundetenabzeichens, bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 29 Jahren sein junges Leben für sein geliebtes Vaterland gab, wie sein lieber Vater im Weltkrieg 1914/18.

In tiefer Trauer: **Wwe. Wilhelmine Elkenkamp,** geb. Schönebäumer / Uffr. **Albrecht Elkenkamp und Frau,** geb. Göke / Schwester **Irmgard / und Anverwandte / Lieschen Schulz** als Verlobte / **und Familie Wwe. Schelp.**

Blomberg, im Oktober 1942.

Wir trauern um einen lieben, fleißigen, stets pflichtbewußten Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden. **Der Betriebsführer und die Gefolgschaftsmitglieder der Fa. Blomberger Sitzmöbelindustrie,** e. G. m. b. H., Blomberg (Lippe).

Statt Karten. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, sowie für die lieben Trostworte zum Heldentod meines unvergeßlichen Sohnes, unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels danken wir auf diesem Wege recht herzlich. **Frau Luise Mahlmann / Familie Ernst Mahlmann / Familie Rudolf Tölke.** — Detmold, im Oktober 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres im Osten gefallenen Sohnes Rudolf sagen wir herzlichen Dank. **Familie Hermann Busse nebst Anverwandten.** Bussenberg b. Sommersell, Okt. 1942.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen um 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, meine liebe, treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Minna Kleine

geb. Rottschäfer, im 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Paul Kleine / Inge Kleine / Familie Heinrich Rottschäfer / Familie Wilh. Kleine / nebst Angehörigen.**

Jerxen, den 10. Oktober 1942.

Die Beerdigung und Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 14. Oktober, nachm. um 3 Uhr, auf dem Friedhof in Jerxen statt.

Am 10. Oktober entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Konradine Blanke

geb. Brand, im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Simon Blanke und Kinder.

Schötmar, den 12. Oktober 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Kirchweg 12, aus statt.

Von ihrem langen, schweren Leiden wurde heute nachmittag unsere liebe, stets treu besorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wilhelmine Kehde

geb. Schild, im 72. Lebensjahre erlöst.

In stiller Trauer: **Wilhelm Deppermann und Frau Frida,** geb. Kehde / **Hermann Kehde und Frau Lina,** geb. Pohl / **und 4 Enkelkinder.**

Lemgo, den 10. Oktober 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für alle Beweise der Teilnahme beim Heldentode meines lieben Mannes danke ich im Namen aller Angehörig. **Anneliese Christa Deppe,** geb. Heise. — Hiddesen b. Detmold, Oktober 1942.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, die uns bei dem Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Sohnes zuteil wurden, danke ich im Namen aller Angehörigen. **Wwe. Lina Matis.** — Berlebeck, im Oktober 1942.

Allen denen, die uns beim Heldentode unseres lieben zweiten Sohnes August ihre Anteilnahme in Wort und Schrift entgegenbrachten, danken wir recht herzlich. Im Namen aller Hinterbliebenen: **August Schweppe.** — Schötmar, im September 1942.

Wir danken herzlich für die allerseits liebevolle und herzliche Teilnahme beim Heldentode meines geliebten, unvergeßlichen Mannes. Im Namen aller Angehörigen: **Frau Berta Heise,** geb. Mischer. — Z. Z. Bad Meinberg, im September 1942.

All denen, die uns in unserem großen Schmerz beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen dritten Sohnes, Bruders und Schwagers ihre Anteilnahme in Wort und Schrift bekundeten, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Superintendent Dassel sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen: **Familie Walter van der Haar.** — Schötmar (Mühlenweg 18), im September 1942.

VERANSTALTUNGEN

Lippisches Landestheater. Heute, Montag, 19 Uhr: **„Friederike",** Singspiel von Franz Lehár.

Geschäftliches

Bis 22. Okt. keine Sprechstunden. **Dr. Halle, Lemgo.**

Goldmünzen mit Sammelwert, alte Münzen jeder Art kauft Karl Kreß, München 25. K/42/1.

Vollblühende **Stiefmütterchen,** Winterblüher, jetzt schönster Schmuck für Grabstätten und Beete, blühen bis Juni nächsten Jahres, alle Farben, empfiehlt **W. Kespohl, Lemgo,** Echternstraße 20. Telephon 850.

Ingenieurschule Lage (Lippe). Die Ingenieurschule für alle technisch veranlagten Söhne. Fachrichtungen: Maschinenbau (Auto- und Flugzeugbau), Elektrotechnik. Lehrpläne kostenfrei.

VERSCHIEDENES

Gesucht: **4—6-Zimmer-Wohnung,** Bad u. Heizung erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit Preis erbeten an **Flamman, Bremen,** Pappelstraße 103.

Baldmöglichst Wohnung od. **Haus** zu mieten (6—9 Zimmer), evtl. zu kaufen gesucht. Angeb. erbet. an Direktor **Hellmers,** Baumwollbörse, **Bremen.**

2—3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, u. U. größer, auch Haus in kleinerer Stadt od. Stadtnähe für sofort od. später gesucht. **Dr. Trömel, Düsseldorf-Oberkassel,** Rheinallee 112.

Gut möbl. Wohnung, mind. 2 Zimmer mit 2 Betten, mit Küchenbenutzg. gesucht. **Fr. Jacksen, Bremen,** Wachmannstr. 127.

Kleiner Hof, 5 ha, in Augustdorf zu verkaufen. **W. Heckewerth,** Makler, **Leopoldshöhe** i. L., Fernruf 203.

Geeignete abschließb. **Räume** zum Unterstellen von Möbeln während Kriegsdauer in Bad Salzuflen ges. Angeb. unter P. 9152 an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung über Petroleumbewirtschaftung. — 1. **Petroleum-Bezugsausweise.** Im 4. Vierteljahr 1942 sind die Petroleum-Bezugsausweise mit den nachstehend genannten Höchstmengen zu beliefern: B 1 = 1 Liter monatlich; B 2 = 2 Liter monatlich; B 3 = 4 Liter monatlich; K = 6 Liter monatlich; H = 10 Liter monatlich. 2. **Petroleum-erechtigungsscheine.** Im 4. Vierteljahr 1942 sind die Petroleum-Berechtigungsscheine der Serien D (grün) sowie E und F (weiß) gültig. 3. **Vereinfachungsmaßnahmen.** Die Reichsstelle für Mineralöl erklärt sich damit einverstanden, daß der Einzelhändler gegen Vorlage von Petroleum-Berechtigungsscheinen künftig bis zu 20 Liter im Einzelfalle ausliefern darf. In Aufhebung der bisherigen Anweisungen hat die Reichsstelle für Mineralöl angeordnet, daß der Einzelhändler die von ihm belieferten Petroleum-Berechtigungsscheine künftig ohne Einhaltung einer besonderen Frist an den Vorlieferanten zwecks Einlösung weitergeben kann. Detmold/Brake, den 9. Oktober 1942. **Die Landräte der Kreise Detmold und Lemgo — Wirtschaftsämter —.**

Mittagspause in den offenen Verkaufsstellen. Mit Ermächtigung des Herrn Reichsstatthalters in Lippe und Schaumburg-Lippe (Landesregierung Lippe) lege ich zu der Anordnung über den Ladenschluß und die Verkaufszeiten in den offenen Verkaufsstellen usw. vom 18. September 1942 (Staatsanzeiger 39/1942 Seite 121) die **Mittagspause** in der Stadt Lemgo a) für die **Lebensmittelgeschäfte** auf die Zeit von 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr, b) für die **übrigen Verkaufsstellen** und für die **Werkstätten der Photographen** auf die Zeit von 13 bis 15 Uhr. Die Tabakwarenfachgeschäfte sind von dieser Regelung ausgenommen; sie sind in der Zeit von 10 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr offenzuhalten. Lemgo, den 7. Oktober 1942. **Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.**

Kleine Anzeigen

Freie Stellen

Bäckerlehrling zum 1. 4. 1943 ges. L. Eikmeier, Lemgo, Papenstraße.

Putzhilfe, ein- bis zweimal in der Woche, gesucht. Lemgo, Braunauer Straße 5.

Tüchtige Hausgehilfin, Eintritt 15. Okt. od. 1. Nov., sucht Gasthaus Klugbardt, Detmold.

Mietgesuche

Wohnungsgesuch. Gesucht für sof. od. 1. November od. 1. Dezember 1942 4—6 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Heizung, evtl. Einfamilienhaus in Bad Salzuflen, Detmold oder Umgebung. Auf Wunsch kann getauscht werden in bester Wohnlage Düsseldorfs in modern. Dreifamilienhaus ein od. zwei Etagen mit je 3½ Zimmer, Küche, Diele, Bad, Zentralheizung usw. Angeb.: 0018 L. St., Bad Salzuflen.

Kaufgesuche

Schweinetopf und Zimmerofen zu kaufen gesucht. Stölting, Jerxen 57.

Zu verkaufen

Wäschemangel, fast neu (75 RM.), verkauft Wilh. Sigges, Remmighausen 65.

Heirat

Werkmeister, pensionsberechtigt, aus klein. Weserstadt, sucht nettes, sauberes Mädel, nicht über 50 J., als Frau, am liebsten vom Lande. Bildzuschriften: 4459 L. St.

Ordentlicher, berufstätiger Mann, in guter Stellung, Ende 40, 1,75 groß, möchte häusliche Frau (evgl.) mit guter Vergangenheit zwecks späterer Heirat kennenlernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zurück): 4652 Lipp. Staatsztg.

Junger Mann, 27 Jahre, 1,77 gr., Interesse für Sport, Reisen, Musik, Bücher u. a., wünscht Bekanntschaft eines gebildeten, lebenslustigen, netten Maoels (bis 24 Jahre) mit gleichen Interessen zwecks späterer Heirat. Bildzuschr. (zurück) erbeten: 4646 L. St.

Junggeselle, Ende 30, 1,76 groß, dunkel, schlank, wünscht die Bekanntschaft eines netten, soliden Mädels im Alter von 29 bis 35 Jahren, am liebsten vom Lande, zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild: 467 L. St., Lage.

Dame, evg., Mitte der 40er, solide, mit ruhigem Wesen, sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn mit gut. gesicherter Existenz (Alter bis 55 Jahre). Zuschriften mit Bild, welches auf Wunsch zurückgesandt wird: 466 L. St., Lage.

Heirat. Kaufmann, Mitte der 40er Jahre, staatl. Erscheinung, wünscht Mädel in den 30er Jahren kennenzulernen. Einheirat erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Vermögen vorhanden. Anonym zwecklos. Zuschriften unter Nr. 4700 an die Lippische Staatszeitung.

Dame, 36 J., 1,68 groß, rotblond, Aussteuer vorhanden, Lyz.-Bild., vielf. interessiert, wünscht aufrichtigen, charakterfesten Herrn in guter Position zwecks Neigungsehe kennenzulernen. Alter bis 46 Jahre. Zuschriften: 4678 L. St.

Preissenkung

Reese Backwunder

kostet ab 21. 9. bei gleicher Qualität

nur noch **6 Pfg.**

Reese-Gesellschaft, Hameln



Die Natur als Vorbild!

Die Milch enthält lebenswichtige Mineralstoffe in besonders gut verdaulicher Form. In Weiterführung dieser naturgegebenen Idee entstanden die

LAVES

Mineral-Milcheiweiß Präparate



FISSAN

Hautpflege mit Mitteleiweiß

Kräuterkuren gegen

Basedow und Kropf

Seit 15 Jahren bewährt! Verlangen Sie kostenlos Broschüre

Friedr. Hastreiter

Krailling bei München

Generalleutnant

Sechs neue Rit

Berlin, 12. Oktobe

Ritterkreuz des Eisern

Erwin Jänecke,

Division; Major

eines Infanterie-Re

Lyhme, Bataillon

Regiment; Oberleutn

der Infanteriegeschü

Regiments; Oberfeld

in einem Panzergr

Fritz Faust in einer

Ritterkreuz

Berlin, 12. Oktobe

schlag des Oberbefeh

marschall Göring, das

an: Oberleutnant

Sturzkampfgeschwader

zugführer in einem